

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
B. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Sonntags von 10. nachmittags
Seitener: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 336 Pf., für ein halbes Jahr 1680 Pf., für ein Jahr 3360 Pf., zuzüglich 42 Pf. Verlagsgebühren, die in den Abrechnungen zu entnehmen sind. — In allen Ländern, die den Reichspostgesetz unterliegen, ist das Tagblatt als Zeitung anerkannt. — In allen Ländern, die den Reichspostgesetz unterliegen, ist das Tagblatt als Zeitung anerkannt. — In allen Ländern, die den Reichspostgesetz unterliegen, ist das Tagblatt als Zeitung anerkannt.

Abzugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22. Millimeter breiten Spalte im Haupttext, Grundpreis 6 Pf., der 85. Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Pf., sonst laut Tarif Nr. 3. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird eine besondere Vereinbarung getroffen.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachnummer: Postfach a. M. Nr. 7400.

Nr. 330.

Montag, 3. Dezember 1934.

82. Jahrgang.

Rüstungsausprache und Saardebatte.

Zu den Reden Baldwins und Lavals. — Was man in London gern fähe.
Eine Schweizer Stimme.

Vor der Genfer Tagung.

as. Berlin, 3. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In einer Londoner Meldung wird erklärt, daß man in der englischen Hauptstadt die Deutschlanddebatte des Unterhauses in Verbindung mit der außenpolitischen Rede Lavals und dem Besuch des Herrn von Ribbentrop in Paris, wo der deutsche Sonderdelegierte für die Rüstungsfrage gestern von dem französischen Außenminister Laval empfangen wurde, als Auftakt einer großen diplomatischen Aktion betrachtet. Solche Äußerungen werden mit Vorbehalt aufgenommen müssen. Weder in der Rede Baldwins noch in der Lavals war, wie hier schon betont wurde, etwas enthalten, was geeignet wäre, die Entmutigung zu fördern. In beiden Reden fehlte auch die selbstverständliche Andeutung über die deutsche Gleichberechtigung. Auf diese Weise wird man also schwerlich weiter kommen. Der gleichen Ansicht sind offenbar auch die „Wall Street Journal“, die von der Rede Baldwins sagen, daß sie ein Pianissimo in Moskau über vollendete Rüstungsarbeiten und ein Fortissimo in Paris über den britischen Rüstungsstand wiesen. Im übrigen aber (wie wenig Änderungen enthalten habe, mit denen die Hörer und Leser je nach ihrer Phantasiebegabung anfangen könnten, was sie wollten. Auch das Schweizer Blatt betrachtet diese Rede in erster Linie als Begründung für die englischen Aufrüstungen und sehr dann hinzu, diesmal sei eine Rüstungsausprache am Platz gewesen. Sinnen fassen, nach dem endgültigen Scheitern der Verhandlungen mit Japan, werde eine See-

rüstungssprache fällig sein. Das dürfte die Lage kennzeichnen, und eben, weil dem so ist, tritt die englische Presse immer wieder dafür ein, die Verhandlungen über die Rüstungsbeschränkung zu fördern, weil schließlich eine weitere Aufzählung zu Lande, zur Luft und zur See auch für die Engländer eine reichlich kostspielige Angelegenheit werden würde. Im übrigen aber stellt Javos in einer Londoner Meldung fest, daß man mit einer Entscheidung in der Rüstungsfrage nicht vor der Regelung der Saarfrage rechne.

Tatsächlich dürfte die Frage der Rüstungsbeschränkung auch wieder mehr in den Hintergrund treten, wenn jetzt am Mittwoch in Genf die Verhandlungen des Völkerbundesrates über die Saarfrage und über den südslawisch-ungarischen Streitfall beginnen. Man hofft in Genf zwar am Ende dieser Woche mit beiden Themen fertig zu sein, doch ist es möglich, daß die Ausprache längere Zeit in Anspruch nehmen wird, zumal wahrscheinlich der Saar-ausschuh, der in Rom eine sehr fleißige Arbeit geleistet hat, erst Mittwoch in Genf eintrifft, wobei kein Bericht erst am Donnerstag eingelesen werden könnte. Dann aber bietet auch der südslawisch-ungarische Streitfall ein recht umfangreiches Verhandlungsthema. Es ist freilich nicht anzunehmen, daß in dieser Frage je schon in Genf irgendeine Entscheidung getroffen werden wird, sondern nach bewährtem Muster wird man wohl diese ganze Angelegenheit einem Ausschuh überweisen, was eine Vertagung bis zum Januar notwendig machen würde. So wird voraussichtlich die große internationale Presse schon in den nächsten Tagen sehr viel mehr wieder für Genf interessieren als für das Rüstungsthema.

Die ägyptische Krise.

Der Entschluß des ägyptischen Königs, die Verfassung von 1923 außer Kraft zu setzen und das Parlament aufzulösen, bedeutet keineswegs eine Stabilisierung der innerägyptischen Verhältnisse, sondern höchstens den Versuch, in irgendeiner Form eine konsequente Politik vorzubereiten, wobei immer vorauszufragen ist, daß Großbritannien in weitgehendem Maße diese Entwicklung beeinflusst.

Zum Verständnis der Lage ist es notwendig, die Hintergründe der schwierigen Situation in dem unter englischen Protektorat stehenden Lande am heiligen Nil darzulegen. Die Verfassung, die König Fuad im Jahre 1923 verordnete, stellte im wesentlichen das Produkt englischer Diplomatie dar. Man muß sich vor Augen halten, daß in jenen Jahren der Einfluß der sogenannten Palastclique außerordentlich stark war, und daß eine Politik getrieben wurde, die den Interessen Albions zuwider lief. Ganz besonders ein Mann war es, der überaus schnell Einfluß gewann, Tschia Pascha, dessen Hauspolitik von dem sehr energiegelassen, neu ernannten britischen Oberkonsul in Kairo auf die schärfste desavouiert wurde. Damals war die Lage so, daß der Wafd, die größte Partei Ägyptens, welche die Mehrheit des Volkes umfaßt, auf dem besten Wege war, die Macht zu ergreifen. Man wies unter diesen Umständen auf den ägyptischen König dahin ein, eine neue Verfassung zu geben, wodurch eine Stärkung des Einflusses der Monarchie auf die Geschicke des Landes gesichert wurde. Damit war der Wafd trotz seiner zahlenmäßigen Stärke praktisch von der Regierung ausgeschlossen und eine Art Diktatur eingeführt, die infolgedessen, allerdings nicht deutlich, in Erscheinung trat, als die Person des Monarchen selbst zurückgeschoben wurde. Auf diese Weise gelang es auch, in der Öffentlichkeit den Eindruck zu vermeiden, als ob die englische Diplomatie hier die Hand im Spiel gehabt hätte. Trotzdem erwies sich die Hoffnung auf eine Besserung der innenpolitischen Verhältnisse in Ägypten als trügerisch. Man muß bedenken, daß gerade England durch die eigenartige Verbindung zwischen den beiden Rändern sehr wesentlich an der innenpolitischen Gestaltung Ägyptens interessiert ist. Man arbeite also hinter den Kulissen weiter, jedoch schließlich eine neue Ministerkrise eintrat, bei der Tschia Pascha in den Vordergrund trat, ein Mann, der zwar nicht mehr direkt der Wafd-Partei angehört, aber immerhin noch über die besten Beziehungen zu ihr verfügt.

Was die englischen Pläne nach dem neuesten Stand der Dinge anbelangt, so ist schwer zu sagen, welchen Weg man einschlagen wird. Im Brennpunkt des Interesses steht jedenfalls die Frage der Neuwahl, wobei es auf englischer Seite zwei Auffassungen gibt. Die gemäßigtere Richtung drängt auf eine Verständigung zwischen Regierung und Opposition, die schärfere auf Verhinderung von Neuwahlen, weil man es für angebracht hält, den nationalistischen Ägyptern eine Lehre über den Wert freundschaftlicher englisch-ägyptischer Zusammenarbeit zu geben.

Vollständige Einigung über die Saarfrage in Rom.

Ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

Von den Botschaftern unterzeichnet.

Rom, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Amlich wird mitgeteilt: Der Dreierauschuh zur Behandlung der Saarfrage hat am Montag seine letzte Sitzung in Rom abgehalten, bei der französische und deutsche Botschafter teilnahmen. Der Präsident stellte im Namen des Ausschusses fest, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung eine Einigung in allen Fragen erzielt werden konnte, die dem Ausschuh zur Prüfung vorlagen. Das Abkommen wurde für die französische und deutsche Regierung von den beiden Botschaftern und deren Vertretern unterzeichnet. Am Dienstag wird der Dreierauschuh in Genf zusammentreten, um den Bericht zu verfassen, der dem für den 5. Dezember einberufenen Völkerbundsrat vorzulegen ist. Baron Alois de Meuse, indem er die Arbeit in Rom schloß, im Namen des Ausschusses den französischen und deutschen Vertretern und Sachverständigen und insbesondere dem Finanzauschuh des Völkerbundes für die tatkräftige Mitarbeit.

sel keine Zeit zu verlieren. Man müsse mit Hitler sprechen. Ein wirtschaftlicher und militärischer „Modus vivendi“ könne gefunden werden.

Französische Pressestimme zur Unterredung von Ribbentrop-Laval.

Paris, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Außenminister des „Excelsior“, der seine Informationen aus erster Quelle zu schöpfen pflegt, erklärt im Zusammenhang mit der Unterredung von Ribbentrop-Laval, daß weder von Verhandlungen noch von der Einleitung von Verhandlungen die Rede sein könne. Die gegenseitige Aussprache habe rein informativen Charakter getragen und sei für beide Teile sehr nützlich gewesen.

Ein Vertrauter Stalins ermordet.

Der Täter festgenommen.

Moskau, 2. Dez. Der Sekretär der Lenin-Grader Parteioffiziation, Kirov, wurde im Gebäude des Lenin-Grader Komitees von einem Terroristen erschossen. Kirov war Mitglied des Politischen Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Mitglied des Völkerbundesrates der Sowjetunion. Der Mörder wurde von der OGPU festgenommen.

Der ermordete Sekretär der Parteioffiziation in Lenin-Grader, Sergei Mikronowitsch Kirov, war schon vor dem Kriege Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen. Er gehörte zu einem der vertrauten Stalins. Nachdem Sinowjew (Wjatschkin) wegen seiner oppositionellen Haltung von dem Völkern als Sekretär der Parteioffiziation in Lenin-Grader entfernt worden war, wurde Kirov zu seinem Nachfolger ernannt. Auf dem letzten Kongress der Partei wurde Kirov zum dritten Mal als Mitglied des Politischen Büros gewählt. Außerdem wurde er in das Präsidium des Völkerbundesrates der Sowjetunion gewählt und spielte eine bedeutende Rolle in der Industriallieferungspolitik Nordwestrusslands. Kirov galt als einer der treuesten Anhänger Stalins und hat dessen Vertrauen in vollem Maße genossen.

Das Volkskommisariat des Innern, die ehemalige OGPU, teilt in einer Verlautbarung mit, daß die vorläufige Untersuchung den Namen und die Personallisten des Täters

festgestellt hat. Es ist ein ehemaliger Angestellter der Lenin-Grader Filiale der Arbeiter- und Bauerninspektion, der im Jahre 1904 geborene Leonid Wassiljewitsch Kiro-lajew.

Kiro-lajew hat gestanden, Kirov getötet zu haben. Er habe diesen Plan schon seit mehreren Jahren vorbereitet. Die Gründe zu seiner Tat will er jedoch nicht angeben. Er erklärte nur, daß er nach seiner Entlassung aus dem sowjetrussischen Staatsdienst ungerührt bestraft worden sei. Er werde sich jeder Strafe beugen.

Im Zusammenhang mit der Ermordung Kirovs verlautet, daß der Chef der OGPU in Lenin-Grader seines Volkens entlassen werden würde, da er keine genügenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen habe.

Die gesamte sowjetrussische Presse veröffentlicht einen Nachruf für den ermordeten dritten Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kirov. In dem Nachruf wird die Rolle Kirovs in der kommunistischen Bewegung gewürdigt und betont, daß der Mord rückfälliges Verbrechen war. Nicht nur der Mörder, sondern auch diejenigen Kreise, die mit dem Mörder in Verbindung standen, würden bestraft und ausgerottet werden. Der Nachruf ist von Stalin, Woroschilow, Kassin und Jagoda (Chef der politischen Polizei) unterzeichnet.

Am Montagfrüh wurde die Leiche Kirovs im ehemaligen Lauritsch Palast (wo früher die Reichsbank tagte) aufgebahrt. Die Ehrenwache stellen Vertreter der Armee und

„Stad. Zeitung“: Das Tagblatt ist ein wertvolles Dokument für die Geschichte der Stadt Wiesbaden.

Stad. Zeitung: Das Tagblatt ist ein wertvolles Dokument für die Geschichte der Stadt Wiesbaden.

Stad. Zeitung: Das Tagblatt ist ein wertvolles Dokument für die Geschichte der Stadt Wiesbaden.

Stad. Zeitung: Das Tagblatt ist ein wertvolles Dokument für die Geschichte der Stadt Wiesbaden.

Marins sowie hohe Beamte der Samtgemeinschaft. Auf Veranlassung der Behörden wird das Palais Tag und Nacht offen gehalten. Am Freitagabend wird die Leiche nach Rostau übergeführt. Die Beamten des Bundeskommissariates des Innern (frühere DPA) stellen die Ehrenwache vor dem Palais.

Stalin zur Untersuchung in Leningrad eingetroffen.

Leningrad, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Stalin ist in Begleitung des Kriegskommissars Moroschkin in Leningrad eingetroffen und hat sich vom Bahnhof, wo er von Vertretern der Roten Armee und Marine empfangen wurde, im Kraftwagen zum Volkshausausflug für den Leningrader Bezirk begeben. Hier wird er sich mit dem Fall Kirov beschäftigen. Die Reise Stalins nach Leningrad hat allgemein politisches Aufsehen erregt. In seiner Begleitung befinden sich neben hohen Beamten des Bundeskommissariates des Innern auch das Mitglied des Zentralkomitees Sedanow.

Der Rücktritt des memelländischen Direktoriums

erfolgte auf Grund der Genfer Besprechungen.

Berlin, 2. Dez. Der Rücktritt des memelländischen Direktoriums Keizigs dürfte mit ein Ergebnis der Besprechungen in Genf gewesen sein, bei denen der litauische Delegierte Klimas in mehrfacher Hinsicht mit Eden und Laval den Eindruck gewonnen haben dürfte, daß die Signatarmächte gewillt sind, sich litauische Verhältnisse gegen das Memelland nicht weiter gefallen zu lassen. Die Litauer, die zwar in ihrer Breite über das Ergebnis dieser Besprechungen bisher hinweggeschwiegen sind, werden auf Grund des Berichtes von Herrn Klimas zu der Überzeugung gekommen sein, daß es sich empfiehlt, gegenüber den Signatarmächten einzulenken. Man rechnete auch mit der Möglichkeit, daß die Signatarmächte direkt den Rücktritt des Direktoriums Keizigs gefordert habe. Auf der anderen Seite kommen aber von den Memelländern erhebliche Bedenken wegen der Neubildung des Direktoriums, da die Memelländer bestreben, daß die Litauer nunmehr eine noch viel stärker litauisch orientierte Regierung bilden werden.

Grenzland-Rundgebung in Oberschlesien.

Dr. Frid eröffnet die Sonneberger Spielzeugschau in Beuthen.

Beuthen, 2. Dez. Am ersten Tag des Christmonats fand in Beuthen die Eröffnung der Sonneberger Spielzeugschau im Oberschlesischen Landesmuseum statt. Eine besondere Note erhielt die Eröffnungsfeier, die in Form einer Grenzland-Rundgebung vor sich ging, durch die Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Frid. Die Aula der Bauverwaltung war schon lange vor Beginn der Rundgebung von zahlreichen Gästen gefüllt. Man sah u. a. Vertreter der Deutschen aus Oberschlesien, an ihrer Spitze Generalonsul Kowalewski. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches betrat Dr. Frid den Saal, wo er von den Anwesenden begeistert empfangen wurde. Kreisleiter und Oberbürgermeister Dr. Schmieding-Beuthen eröffnete die Rundgebung mit einer kurzen Ansprache, in der er den Minister im Namen der ober-schlesischen Städte herzlich willkommen hieß. Er unterstrich, daß Oberschlesien mit dieser Rundgebung seine Verbundenheit mit der deutschen Volksgemeinschaft betonen wolle. Ein dreifaches Siegfriedlied leitete über zu der Rede des Reichsministers Dr. Frid, in der es u. a. heißt:

Das durch unermüdlichen Schöpfungsdrang und rühmlichen Gewerbestreiß sich auszeichnende Oberschlesien hat an dem industriellen Bewußtsein anderer deutscher Völkerteile lehrreichen Anteil genommen. So werden auch die Erzeugnisse schätzbare Heimarbeit gerade hier die Würdigung erfahren, die ihrer Eigenart und Mannigfaltigkeit zukommt. Dies vielleicht umso mehr, als sich die Arbeitsvorgänge hier und dort grundlegend voneinander unterscheiden. Hier in Oberschlesien der leistungserprobte Bergmann, dort in Thüringen Familien, die in engen Räumen mit geschulten Händen für unsere deutschen Kinder freudenspendende Spielwaren verfertigen. Aber, wie das Werk ihres Fleißes auch entstehen mag, nicht das Wesen der Arbeit entscheidet im nationalsozialistischen Staat, sondern das Schicksal der Arbeitsleistung. Das deutschen Völkern verschrieben. Dabei gibt es eine Reihe von Gebieten, in denen die wirtschaftliche Lage besondere Schwierigkeiten aufweist. Hierzu gehört namentlich Oberschlesien.

Ich kann hier nicht darauf verzichten, die Teilung Oberschlesiens durch das Berliner Diktat zu erwähnen, das ein einseitiges, aufeinander abgestelltes und eng verflochtenes Abhängigkeitsverhältnis in zwei Teile geschnitten hat. Ich hoffe, daß die gegenseitigen Beziehungen, die im Genfer Abkommen, dem ersten zweiseitigen deutsch-polnischen Vertrage, ihre rechtliche Grundlage gefunden haben, sich jetzt so auswirken werden, wie es dem Geiste des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens entspricht.

Die freie eigene Entwicklung aller derjenigen Reichsdeutschen, die sich in Oberschlesien wie im ganzen Reich zum polnischen Volkstum bekennen, haben wir entsprechend den Bestrebungen unseres Führers zu den Volkstumstagen herbeigeführt. Wir hoffen zureichend, daß auch auf diesem Gebiet gerade in Oberschlesien entgegen der Erwartung der anderen Seite folgen werden. Denn genau wie Polen sich für seine Volksgenossen in der ganzen Welt und besonders im benachbarten Deutschland interessiert, werden auch wir niemals aufhören, uns für unsere deutschen Volksgenossen im Nachbarland Polen einzusetzen. Beide Völker, die so stark aufeinander angewiesen sind, haben heute in der Arbeit für den Wiederaufbau und für die Erfüllung des Friedensrates eine gemeinsame Aufgabe.

Heute denken wir über die wirtschafliche Industrialisierung anders wie früher. Heute wissen wir, daß nicht die Industrie an sich, nicht die Wirtschaft an der Spitze des Denkens und Handelns stehen darf, sondern der deutsche Mensch. Heute wissen wir, daß es falsch war, die besten Kräfte aus dem Osten wegzuholen. Und darum gilt es heute, diesen Osten aus seiner eigenen Lebenskraft heraus weiter zu entwickeln und ihm darüber

Eine Rede Hermann Görings in Rheinhausen

Essen, 2. Dez. Ministerpräsident Hermann Göring hielt am Sonntagvormittag in einer Rundgebung in Rheinhausen eine Rede, in der er zunächst auf das Winterhilfswert zu sprechen kam. Weit über dem Denken, so führte der Ministerpräsident aus, liegt das Schicksal der Nation. Denn wenn sie nur einen Blick hinauswerfen, wenn sie sehen, wie sie im Auslande stehen und zuhause, dann hört ihr immer wieder das Wort: Dieser Winter von 1934/35 wird der größte für den Nationalsozialismus sein, in diesem Winter wird er zusammenbrechen, denn er wird nicht die Kraft haben, diesen Winter zu überleben. Gelingt es ihm aber, so schreiben sie, dann müssen wir uns klar darüber sein, daß dann bis auf weiteres der Nationalsozialismus das Kennen gewonnen hat.

Wir wollen ihnen zeigen, daß wir das Kennen gewonnen haben, weil wir die Herren haben, um auch diesen Winter durchzuhalten. Das Winterhilfswert ist nicht ein Helfen im Sinne eines Almosen, sondern das Winterhilfswert ist eine gebieterische Pflicht des Volkes und jedes einzelnen Menschen geworden. Es gilt zu erkennen, daß das Winterhilfswert letzten Endes nichts anderes ist, als das äußere Zeichen der letzten Verbundenheit. Denn, meine Volksgenossen, wenn heute immer noch viele Menschen keine Arbeit haben, wenn Hunger und Elend ausgebreitet sind, so können sie selbst ja nichts dafür. Sie wollen ja arbeiten, sie wollen ja schaffen. Die Masse der Arbeiter hat nichts und doch war es die Masse der Arbeiter, die als Sanierende in der vordersten Linie das Vaterland verteidigte. (Stürmischer Beifall.) Man könnte sich nicht vorstellen, daß der Mensch es vermocht, aus innerer Kraft allein, so wie es der deutsche Arbeiter getan hat, vier Jahre dem Feinde stand zu halten, wenn er das Gefühl hätte: Ich verteidige hier nur das Gut und den Besitz irgend eines anderen Menschen. Nein, nur indem er wußte, auch dieser Besitz ist Eigentum des ganzen Volkes, fand er die Kraft zur Verteidigung. Das Wort Besitz verpflichtet. Das muß allem voranstehen, wenn wir heute an das Winterhilfswert gehen. Das Recht auf Arbeit ist ein heiliges Recht. Dem hat die Nation nachzu-

hinaus die jährliche Entlohnung entzogenen Kräfte vom Kerngebiet des Reiches aus wieder zuzuführen.

So wie damals 1920 hier in Oberschlesien entsprechend dem Berliner Diktat eine Volksabstimmung stattfand, in der sich die Bevölkerung ganz Oberschlesiens in überwältigender Mehrheit dem Deutschen Reich anschloß, so haben wir jetzt im Saalgebiet vor der letzten Volksabstimmung, die im Berliner Diktat festgelegt wurde. Im Westen wie im Osten schloß der deutsche Volkstamm. Ich bin überzeugt, daß der Klang der Glocken an der Saar, die die Stunde der Freiheit, der Wiedervereinigung mit Deutschland einläuten werden, hellsten Widerhall gerade hier in Oberschlesien finden wird. In dieser innigen Volksgemeinschaft wird schließlich Zeugnis für die Einheit der Nation abgelegt: Ein Volk, ein Führer, ein Reich!

Ihr Deutschen Oberschlesiens, diesseits und jenseits der Grenze aber wolle! aus meiner heutigen Anwesenheit in der südlichsten Ecke Deutschlands und aus der durch mich erfolgten Eröffnung der Sonneberger Spielzeugschau in Beuthen entnehmen, daß das neue, das Dritte Reich keines seiner Glieder verliert und der nationalsozialistische Staat in Treue seiner Betreuer gedankt und sie nie und nimmer verlassen wird.

Mit dem Worte meines Vorgesetzten, des Reichshalters in Thüringen, Fritz Sauckel, das er der Sonneberger Spielzeugschau bei ihrer ersten Eröffnung widmete, durch Glaube und Vertrauen zur Freiheit" erklärte ich hierdurch die Spielzeugschau Stadt und Kreis Sonneberg in Beuthen für eröffnet.

Nach der Rundgebung besichtigte Dr. Frid die Schau und nahm einen Vorbesuch der nationalsozialistischen Organisationen ab. Dr. Frid trat nachmittags die Rückfahrt nach Berlin an.

Das Winterhilfswert

ist eine gebieterische Pflicht des Volkes.

kommen. Und wenn sie das nicht kann, dann muß sie die Möglichkeit schaffen, um dem einzelnen Volksgenossen die Existenz zu garantieren, damit der einzelne Volksgenosse auch seinerseits dann bereit ist, für die Existenz des gesamten Volkes mit einzutreten. So ist der Winterhilfswert nicht Almosen, nicht Geld, sondern Pflicht. Und es muß ein wirkliches Opfer sein.

Wir werden unentwegt darnach streben, daß sobald wie möglich die Existenzgrundlage des deutschen Arbeiters eine bessere, und damit sein Leben ein glücklicheres wird.

Ministerpräsident Göring behandelte dann die Notwendigkeit einer vollkommenen Umgestaltung der Rechtsauffassung, um weiter auf die Frage der Ehr- und Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes einzugehen.

Ehr und Wehr.

Volksgenossen, nur ein Volk, das ehrlos und wehrlos ist, ist auch friedlos. Wenn ein englischer Staatsmann vor wenigen Tagen erklärte, nur ein unbewaffnetes wehrloses Volk reize um Antreiben, dann möge er bitte auch bedenken, daß was für England gilt, auch für Deutschland keine Geltung hat. Auch wir sind der Meinung, daß ein wehr- und ehrloses Volk friedlos werden muß. Nur ein Deutschland der Ehre ist ein Garant des Weltfriedens. (Stürmischer Beifall.) Deshalb verlangen wir für uns das gleiche Recht wie die anderen Völker die Stunden erkennen werden, für jene wahre Verteidigung, die immer nur zwischen gleichen Vorkämpfern und zwischen Gleichartigen, niemals aber zwischen Starken und Schwachen möglich sein wird. Wir leben es immer wieder, die Frontkämpfer aller Nationen, die in jahrelangen gewaltigen Kämpfen ihren Mann gehalten haben, die verteidigten einander. Und warum? weil sie sich selbst gelernt haben. Man kann dem fränkischen Frontkämpfer, der vier Jahre gegen Deutsche kämpfen mußte nicht erzählen, die "Boches" seien feige Hunde. Der Frontkämpfer weiß, mit diesem Volk kann man sich verhandeln und muß man sich verhandeln. Vor wenigen Wochen habe ich Gelegenheit gehabt den großen Marshall Foch in zu sprechen. Das ist ein Soldat und deshalb ist er ein Ehrenmann, der auch den Deutschen adelt. Mit solchen Männern kann man sich verhandeln.

Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen unsere Ehre und darüber diskutieren wir mit niemandem in der Welt, die best ist, denn sie ist die Grundlage für den Aufbau der gesamten Nation. Nur wer ein scharfes Schwert an seiner Seite hat, hat Ruhe, hat Frieden. Es ist nicht so, als ob das zum Kriege reize. Nein, wenn einer wehrlos ist, dann mag das Anrecht sein, ihn anzugreifen. Wenn er sich aber zu wehren vermag, dann wird der Friede auch bei ihm geliebt sein und damit zugleich der Friede in der ganzen Welt.

Glaube es mir, in Adolf Hitler und in uns allen ist eine tiefste Leidenschaft, erfüllt von dem Drange, auch zu helfen, soweit das nur möglich ist. Unser ganzes Denken, fühlen und Arbeiten gilt nur euch. Mager man uns Fehler nachsehen. Jeder hat seine Fehler, aber man kann nicht sagen, daß ein Volk da ist, das uns übertrifft! an Leidenschaftlichkeit des Willens, das Gute zu tun und dem Volk zu helfen. (Stürmischer Beifall.) Adolf Hitler, er kennt das Tag und die Nacht nur sein Volk, nur die Sorge für dieses sein Volk, und am fernsten Firmament da leuchtet das Ziel: Das Glück seines deutschen Volkes.

Und darum glaube mir, wer das Vertrauen zum Führer zu hören mag, wer das Gläubige im Volk zu untergraben versucht, wer den Glauben des Volkes an den Führer zu zerstören unternimmt, der ist ein Verräter, denn er verrät nicht nur das Verhältnis zum Volk zum Führer, nein er verrät damit das Volk selbst. Wer gegen den Führer steht, der steht gegen Deutschland, denn Adolf Hitler und Deutschland ist untrennbar eins geworden. Das Vertrauen der Volksgenossen zum Führer, die Treue des Führers zur Volksgenossenschaft, sie sind das Fundament, auf dem das neue Deutschland emporgewachsen ist. Deshalb bedenken wir auch heute dieses Kammes, dem allein wir das alles verdanken. Er hat uns einen neuen Glauben gegeben, er hat uns die Treue wiedergebracht, er hat uns wieder gezeigt, was Vertrauen ist. Darum unserem Führer Adolf Hitler, dem deutschen Reichskämmerer ein dreifaches Siegfriedlied. (Lebhafter drausender Beifall.)

Protell gegen Prag.

Gemeinschaftsrundgebung der gesamten deutschen Studentenschaft.

„Es geht um die deutsche Ehre.“

Berlin, 1. Dez. An allen deutschen Hochschulen wurden heute mittig Protestkundgebungen gegen die Ausschreitungen in Prag veranstaltet. Die Berliner Kundgebung in der neuen Aula der Berliner Universität stand im Mittelpunkt. Sie wurde von allen deutschen Studenten übertrugen, und die gesamte deutsche Studentenschaft erlebte sie in ihren Hörsälen und Versammlungsräumen am Lautsprecher mit. An den Kundgebungen nahmen die Rektoren aller deutschen Hochschulen sowie zahlreiche Professoren und Studenten aus dem Reich und dem Auslande teil.

Der Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität und der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft sprachen über die furchtbare Schmach, die dem Deutschum in Prag angetan worden ist, und riefen die studentische Jugend der ganzen Welt zum Protest auf. Die neue Aula, geschmückt mit den Fahnen des Dritten Reiches, bot den würdigen Rahmen für diese feierliche Protestkundgebung, und die gewaltige Wandgemälde „Friedes-Reden an die deutsche Nation“ wurde in dieser Stunde zum Symbol für den Kampf um die Freiheit deutschen Volkstums und deutscher Wissenschaft. Die ausstrahlenden Worte eines Sprechers leiteten die Freier ein. Stehend und mit erhobenen Händen sangen die Tausenden in der Aula, in den angrenzenden Gängen und auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz das alte deutsche Studentenlied „Burgen her aus!“ „Levet doch das Glas!“ so hallten dann wieder munter die Worte des Sprechers durch den Raum.

Darauf nahm Rektor Professor Dr. Fischer das Wort. Ein einziger Schmerz hat uns hierher geführt, so führte er unter anderem aus, der Schmerz um unsere gedemütigte Schmach Prag, eine Empörung über das

ungeheuerliche Vorgehen gegen eine altverdienende Stätte geistiger Arbeit, ein Gefühl der Verbundenheit mit denen, die in der Abwehr ein Stück Deutschum verteidigen, eine deutsche Hochschule, an der man sich vereint. Der Rektor gab dann einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der Prager Universität, die 1348 als erste deutsche Universität und als ein Bollwerk deutschen Geistes nach Osten begründet wurde. Er schilderte den blindwütigen Kampf der Tschechen, die verbündet durch Kriegsgewalt und neidischen Haß immer mehr fremdes Eigentum ansetzten, die der Prager Hochschule 1920 den tschechischen Namen ihres Gründers raubten und ihr nun einen neuen Rechtsbruch ohnehin angetan haben. Es geht nicht um materiellen Wert, es geht um deutsche Ehre, die beleidigt und getreten ist, es geht um ein Stück deutscher Kultur, um einen Hort des Deutschums, und ein Symbol ist es, daß Schritt um Schritt deutsche Leistung und deutsches Leben auf Außenposten im Osten drohend werden soll, und gerade heute, wo unser Führer der ganzen Welt die Friedensbande reicht. Es geht nicht um Kleinigkeiten, wie es auch eine halbtausendjährige Goldstätte, ein Reichtum und Kulturschatz, es geht um eine deutsche Universität. (Lebhafter Beifall.) Wir legen feierlich Verwahrung ein gegen das schreiende Unrecht, das Prag geschieht, wir empfinden es als eigenes, alle sind wir getroffen! Aber sind nicht die anderen auch getroffen? Gibt es keine wirkliche Universität über Landesgrenzen und Nationalitäten hinweg? Merken Bologna, Salerno, Siena, Florenz oder Oxford nicht, daß ihre eigene Ehre, die Ehre aller internationalen Wissenschaften angegriffen ist?

Wir legen Verwahrung ein vor der ganzen geistigen Welt! Als Zeichen des Abgesandes und der Trauer ruht heute an allen deutschen Hochschulen Arbeit und Unter-

Warnung vor einem Lebensdieb. Am 29. 11. vor-
mittags, erschien ein Mann in einem Jagdgewand, in der Korriga-
torstraße, Mann gab an, für eine Wohnanfertiger des
Arbeitsbüros des Räte Kommissars einladen zu wollen. Er
ließ sich einige Minuten, so lange er konnte, das in später
übernehmen wurde. Nach einem kurzen Gespräch, wurde
der Verkäufer, daß der betreffende Mann 1 Räte mit
10 Zigarren im Werte von 10 RM, entwendet hatte. Be-
schreibung des Täters: etwa 30-35 Jahre alt, 1,70-1,75
Meter groß, dunkles Haar, dunkle Gesichtsfarbe, etwa

Warnung vor einem Lebensdieb. Am 29. 11. vor-
mittags, erschien ein Mann aus dem in der Vorstadt-
straße Nr. 10 wohnenden, als für eine Weihnachtsfeier des
Freischützengesellschafts 1 Riffe Patronen einzukaufen zu wollen. Er
ließ sich einige Mäuler ansehen und fragte, daß er später
überkommen würde. Nach einem Fortgange des Verkäufers, die
Verkaufserin, daß der betreffende Mann 1 Riffe mit
10 Patronen im Werte von 10 RM. entwendet hätte. Be-
schreibung des Täters: etwa 30—35 Jahre alt, 1,70—1,75
Meter groß, dunkles Haar, dunkle Gesichtsfarbe, etwa

schwarzen weichen Filz und schwarzgrauen Übergießer mit Samtfransen. Schöneleichte Mäntelchen, die auf Wunsch vertauscht werden können, verteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— **Photoparat gelöst.** In den letzten Monaten wurde aus einem Wanderschmuckzimmer am Wiesbadener Fotoapparat, Marke: „Eumenais“ 13 mal 18, im Werte von 240 RM. gestohlen. Schöneleichte Mäntelchen verteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— **Eigentümer gesucht.** Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, befindet sich eine braune runderhalsige Ledermappe mit einem dreifachen Schlüssel, zwei Schlüsselriemen und einem Handgelenk, die vermutlich aus einer Straßensperre hergekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leiche aus einem Auto gestohlen wurde. Eigentumsanprüche können an obengenannter Stelle geltend gemacht werden.

— **Zum Handelsgerichtsrat** wurde Kaufmann Ernst Jung und zum Handelsrichter Kaufmann Willi Jäger, beide Wiesbaden, bestimmt.

— **Hohes Alter.** Am 3. Dezember feiert Frau Katharina Fugt, verw. Scheurich, Wälder Straße 77, ihren 71. Geburtstag.

— **Preußisches Staatstheater.** Das Programm des zweiten Sinfonie-Konzertes der Preußischen Staatstheaterkapelle am Dienstag, 4. d. M., wird infolge einer kleinen Änderung erlassen, daß die Karnevalsouvertüre von Dvorak auf einen späteren Termin verschoben wird und Gajdar Callaba, der vielgeleitete Solist des Abends, außer dem Cellokonzert von Schubert, drei Solistiken von Bach: Präludium, Sarabande und Bourée spielen wird. Den Beginn des Konzertes bildet die Uraufführung der Musik für Streichorchester von Hans Weidig, der der Komponist persönlich beiseite sein wird, den Schluß Bruchners 6. Sinfonie.

Wiesbaden-Biedrich.

Die K.S. Volkswirtschaft, Ortgasse 1, Biedrich, veranstaltete am Samstag, 1. Dezember, ihren ersten Buntten Abend zu Gunsten des Winterhilfswerks in den drei großen Sälen und sämtlichen Nebenräumen des Hotels „Bellevue“, der Turnhalle und des Jofelsbause. Wie im letzten Jahre, so war auch diesmal ein durchschlagender Erfolg zu verzeichnen. Bereits eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung waren Säle und Galerien überfüllt. Die Gesamtleitung der Veranstaltung lag in den Händen des Amtleiters, Hg. Fr. Reih, die Organisation hatte Hg. Adolf Seibemann übernommen, für den Aufbau und die Dekoration war in musikalischer Weise von Hg. Karl Krause geleitet worden. Die Propaganda lag in den Händen von Hg. Kurt Seid. Den musikalischen Teil im Hotel „Bellevue“ übernahm die K.S.-Kapelle Biedrich unter Kapellmeister Pfeiffer, in der Turnhalle der Aufbruch des freiwilligen Arbeitsdienstes 1/23, Leitung Musikführer Schmeier, und im Jofelsbause die Feuerschutze unter Kapellmeister Wagn. In den Nebenräumen, Regelschule, Schlafkinder, Sekt, Wein, und Musikabende wurde im Hotel „Bellevue“ von der K.S.-Frauenkapelle, Leitung Hg. E. Rüder, in der Turnhalle von der K.S.-Schwimmverein, Leitung Hg. W. Hahn, im Jofelsbause von der Caritasverband, Leitung Frau Jungels, für das leibliche Wohl der Besucher geleitet. Die hier vertriebenen Speisen und Getränke waren fast ausschließlich von der Biedricher Einwohnergesellschaft zu Gunsten des Winterhilfswerks bereitgestellt. Die Begrüßungsrede hielt in allen drei Sälen mit kurzen feierlichen Worten der Amtleiter Hg. Fr. Reih. Als Anführer fungierten im Hotel „Bellevue“ Herr Adolf Seid, im Reichshaus Herr Fr. Reih, in der Turnhalle Herr Heinz Schmeier, im Jofelsbause Herr Ludwig Repper, welche es von Anfang an verstanden, die nötige Stimmung in die Massen zu bringen. Der Männergesangsverein 1841 Biedrich brachte im Hotel „Bellevue“ einige Lieder zu Gehör, während der Männergesangsverein „Korallen-Raben“ im Jofelsbause, der Männergesangsverein „Korallen-Raben“ die Besucher der Turnhalle durch Gesangsbeiträge erfreuten. Die im Programm nicht vorgesehene Arbeitsgruppe des Kraftsportvereins 23 Biedrich erntete in allen Sälen lebhaften Beifall. Solange verschiedene Art wurden aufgeführt durch Fräulein Hertha Kriß, Fräulein Maurer, und Fräulein Lydia Seid. In der Turnhalle brachte der Turnverein 1848 mehrere lebende Bilder zur Schau, wozu besonders das dargebotene Bild „Korallen-Raben“, einen lebhaften Applaus hervorrief. Fräulein Kriß sprach hierzu ein Gedicht. Im Jofelsbause brachte Fräulein Toni Bortsch einen schönen Vortrag und die Herren Kriß und Bortsch zum Männergesangsverein „Korallen-Raben“ ein humoristisches Duett zum Vortrag. Herr Karl Bortsch sang verschiedene Lieder und wurde von Fräulein Bortsch am Klavier begleitet. Hieran schloß sich ein Vortrag des von dem Biedricher Instrumentenbauer Herrn W. Hahn komponierte Lied „Meine Heimat am deutschen Rhein“, hervorgehoben zu werden. In allen drei Sälen traten auf Herr Paul Kriß als „Der beste Bauernredner“, Herr Fritz Blum in seinem „Kreuzer Akt“, in höchster Vollendung, Herr Josef Erbe und Frau in „Dem Duell zum Tode“, Herr Paul Kriß als „Schwermutter“, und Margot Seidern als entzückende Sourette. Die Künstler ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall. Die Klavierbegleitungen führten aus in der Turnhalle Fräulein Frieda Reinhardt, im Jofelsbause Herr August Kriß, und im Hotel „Bellevue“ Herr Hugo Wid. Die Abmildung des reichhaltigen Programms lag in der Turnhalle in der Hand ging in den Sälen und Vorhöfen usw., in welchen Sammelmusik für Unterhaltung sorgte, es lebte zu. In den großen Sälen wurde inzwischen mit dem Tanz begonnen, welcher die Festteilnehmer noch lange beschäftigen hielt.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Samstag feierten Herr Ernst Groß, Biedricher Straße 4, seinen 81. und Frau Schmidt, Witwe, Saarstraße 6, ihren 74. Geburtstag. Am Sonntag wurde Herr Josef Merten, Biedricher Straße 4, 78 Jahre alt.

Ein guter Fang gelang der hiesigen Fischegeide. Diese hing Ende der letzten Woche einen Hecht von 16 Pfund.

Wiesbaden-Frauenstein.

Im Gasthaus „Zum Derrgarten“ (bei Sternfeld) fand am Samstagabend eine gütliche Frauenversammlung statt, in der Dr. Weg über die Aufgabe der Frau als Trägerin des Winterhilfswerks sprach.

Hilf Arbeit schaffen,
kauft ein Arbeitsbeschaffungslos!
Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

WINTERHILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES 1934/35



Geldspenden
auf das
Postscheckkonto
Frankfurt/M 28100

Wiesbaden-Sonnenberg.

Einen Konzertabend veranstaltete der Männergesangsverein Concordia am Sonntagabend im Gasthaus „Raffaeller Hof“ unter seinem Dirigenten R. Simons (Mainz). Es wirkten mit Theo Hannappel (Bariton), Wiesbaden, das Berufsorchester Wiesbaden. Am Flügel Herr R. Simons (Mainz). Dem Konzert, das von einheitlichen und ausdauernden Gesangstönen sehr gut besucht war, lag ein Programm zugrunde, das in geschulter Zusammenfassung Chöre von alten und modernen Meistern bot. Die „Mahnung“ von Heintichs und das „Lied der Bauleute“ von A. Schiller bildeten eine vortreffliche Einleitung. Simons leitete den Chor über alle Klappen, die sehr zahlreich vertreten waren, freudig hinweg. Simons selbst bemühte sich, die Vollständigkeit seines Vereines in Bezug auf gelungene Kultur auf dem Niveau zu halten, um sie immer noch zu verfeinern. Dieses Streben lag u. a. in der in dem Chor „Liedern der Menschheit“ von R. Kintens zum Ausdruck. Dank der sorgfältigen Vorbereitung waren hier die Gegenstücke und namentlich die dramatischen Steigerungen und Höhepunkte überzeugend herausgearbeitet. Auch die beiden Chöre „Schöner Abend“ von H. Schiller, bearb. von Fr. Ludwig, und „Dörchen“ von Fr. Schubert, erfreuten durch ergötzt Wiedergabe. Als Begleiter des letztgenannten Chores war Pianist E. Kallert (Wiesbaden) tätig und durfte an dem letzten Beifall des dichtesten Saales teilnehmen. Nach dem „Kopplischen Lied“ von M. Krieger folgte der Chor „Korallen-Raben“ (vom Dirigenten selbst vertont), der als Freischor auf dem Gesangschor, des Männergesangsvereins „Korallen-Raben“, Biedrich, schon damals volle Würdigung fand, und auch heute durch seinen Stimmungsgehalt, dynamische Reize und langsame Höhepunkte fesselte. Der Männerchor mit seinem Orchester „Korallen-Raben“, bearb. von H. Seidel, der wiederholt werden mußte, leitete als prächtiger Ausklang den Festabend. Die Leistungen des Chores haben auf sehr beachtender Höhe. Zum Teil waren die Chöre recht schwierig. Um so bemerkenswerter war die Sicherheit der Einlage und die laubere, schwungvolle Reize, in Dynamik und Rhythmus gleich durchgearbeitete Wiedergabe. Auch Aussprache und Ver-

Variété

Im Walfisch-Theater.

Für eine Woche ist das Lichtspielhaus zu seiner früheren Bestimmung als Variété-Bühne zurückgeführt. Ein Programm aus aufregenden Nummern soll sich ab, überaus in der Mittelpunkt steht das Galopier der berühmten 3 Akteure, der vielgeleiteten Clowns der Welt. Ihre Leistungen sind von unübertrefflicher Vollendung, sie überbieten eine hohe Schule des Lachens, wie sie immer wieder aufzulernen, füllend, mitreißend in unzähligen lustigen Einfällen mannigfaltig nicht gedacht werden kann. Die Akteure zeigen sich als ungemein treffliche musikalische Komiker, verblüffen wundlungsfähig in der Rolle, utraditionell in der Eigenart-Szene, aber sie sind auch Akrobaten von äußerster Geschmeidigkeit und Körperbeherrschung. Auf diesen kritischen Betracht zum großen Teil die Wirkung der typischen Parodie „Charlie am Trapez“, Chaplin erscheint in unheimlicher Porträthähnlichkeit, mit Hüften, Bambushöckchen und großen Schuhen, er versucht die Übungen im Ketten Kampf mit der Schwimmbildchen „Lude des Objekts“, in erschütternder Tapferkeit, die doch höchstes artistisches Können ist. Und so triumphiert er in einer erkannten und komischen Weise über die Schwere, alles aber geschieht so selbstverständlich, daß die Feinerne Unbegreiflichkeit der Akteure erst im Geleise der großen Wirkung der Reize. Und so ist auch der „Ran der Erde“ bestes Spiel Akrobaten-Idylle 3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1

Neues aus aller Welt.

Der ausgestorbene Prozeß.

Mysterium um einen Rechtsstreit.

Beim Barlsruher Appellationshof ist man schon vor ein ebenbürtiges wie andernorts Kaffee gestellt worden. Es sollte ein seit fünfzehn Jahren andauernder Prozeß neuerlich verhandelt und entschieden werden, der sich an und für sich um eine relativ harmlose Angelegenheit drehte, nämlich um den angeblich widerrechtlichen Verkauf eines Grundstücks. Aber dieser harmlose Fall hat es in sich — nach jeder nämlich, der bisher mit ihm zu tun hatte, ist gestorben.

Der Prozeß begann im Jahre 1919. Der ursprüngliche Kläger reichte seine Klage ein — sechs Tage danach starb er. Für ihn wurde ein Vermögensverwalter eingesetzt, der in den Rechtsstreit eintrat. Die prozessualen Vorstöße begannen — aber ein halbes Jahr danach starb der Rechtsanwalt der Klägerpartei und noch einen Monat später auch der Staatsanwalt, nachdem er sich gerade für den Fall erwärmt hatte. Angeht dieser Todesfälle wurde der Streit zunächst einmal vertagt, um im Jahre 1921 wieder aufgenommen zu werden. Aber auch diesmal kam es zu keinem Abschluß. Es starben nämlich nicht weniger als sieben Zeugen und zum Schluß auch noch der Vorsitzende der behandelnden Kammer.

Jetzt hatte dieser Prozeß schon einen reichlich schlechten Ruf — in eingeweihten Kreisen taufte man den an und für sich harmlosen Rechtsstreit den „Todesprozeß“. Vier Jahre dauerte es abermals, bis das Verfahren von neuem in Gang kam; erst dann hatte man neuerlich Zeugen zusammen. Die Verhandlung begann — und dauerte nur eine knappe Viertelstunde; dann nämlich fiel plötzlich der Generalstaatsanwalt, der die unheimliche Sache schnell zum Ende zu peitschen gedachte, demüßigt von seinem Sessel herab und mußte aus dem Saal getragen werden; er ist drei Tage nach diesem Vorfall gestorben.

Jahrelange Verzögerung abermals. In diesen Tagen nun wurde endlich der Fall abermals zur Verhandlung angesetzt, und zwar vor dem Barlsruher Appellationshof. Aber er ist gar nicht erst zur Verhandlung gekommen — denn inzwischen hat sich herausgestellt, daß auch die letzten drei Zeugen und sämtliche Beisitzer der Verhandlung im vergangenen Jahre gestorben sind. Man mußte das Verfahren für alle Zeiten abbrechen — der ganze Prozeß ist buchstäblich „ausgestorben“.

Ein ganzes Dorf ein Riesengletscher.

Hundertjähriges Massengrab im ewigen Eis tritt zu Tage.

In der Eiswüste Islands wurde vor einiger Zeit eine seltsame Gletscherbildung beobachtet, die über den Rand eines Gebirgsrückens in gewaltiger Ausdehnung herabhing. Es schien, als ob in dem durchhängigen Teile des Gletschers menschliche Körper verborgen seien. Diese Erscheinung war rätselhaft, denn man hatte seit Jahrhunderten nichts davon gehört, daß da oben so viele Menschen im Schneesturm umgekommen seien. Andererseits war dieser Gletscher so alt, daß es sich um eine lange zurückliegende Tragödie handeln mußte. Man konnte das Alter des Gletschers aus dem Wege berechnen, den er zurückgelegt hatte. Dieser Gletscher mußte älter als 100 Jahre sein. Die ältesten Bewohner erinnerten sich an Erzählungen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts einmal da oben ein ganzes Dorf in einem ungeheuren Schneesturm verschüttet worden sei. Dieser Schnee hatte sich ansehnend zum Gletscher umgewandelt. Die Lösung des Rätsels ergab sich, als der Gletscher nach einiger Zeit abzurückte und in tausend Teile zerbrach. Tatsächlich befanden sich im ewigen Eis sehr viele Menschen, Hunde und andere Haustiere. Auch die Reste von Hütten wurden gefunden. Aus verschiedenen Einzelheiten konnte man das Alter dieser Siedlung erkennen. Sie war tatsächlich älter als 100 Jahre, und ganz offenbar handelte es sich um jenes Dorf, das damals bei dem Schneesturm einer gewaltigen Katastrophe anheimfiel. Alle Gegenstände sowie alle Menschen und Tiere waren vollständig erhalten, denn das Eis hatte sie vorzüglich konserviert. „Pompeji im Eis“.

Saied Mohamed Hegazi wächst in den Himmel...

Mit 15 Jahren bereits 2,75 Meter groß.

In Alexandria in Ägypten lebt ein junger Eingeborener, der ein Naturwunder ist. Er wächst nämlich in einem fort und unaufhörlich weiter und obgleich er heute

erst 15 Jahre alt ist, weist er bereits eine Größe von 2,75 Meter auf.

Der Junge, um den es sich hier handelt, heißt Saied Mohamed Hegazi. Diese seltsame Erscheinung eines scheinbar unbeschränkten Wachstums setzte als Folge eines Unfalls ein, den Mohamed Hegazi vor über einem Jahr bei Bauarbeiten erlitt. Als Maurer tätig, stürzte er damals aus ziemlicher Höhe von einem Gerüst in die Tiefe. Der Sturz verlief äußerlich zwar glücklich — außer einigen Hautabschürfungen trug der Junge keine weiteren, sichtbaren Verletzungen davon — aber irgendwie muß er sich doch eine interne Krankheit der Knochen zugezogen haben, denn seit jener Zeit wächst er geradezu in die Höhe.

Aber ein Jahr lang lag er in der Eingeborenen-Klinik in Alexandria. Die Ärzte, unter denen sich mancher ausländische Spezialist befand, versuchten alles, um dieses unnatürliche Wachstum aufzuhalten und um dessen wahre Ursachen festzustellen. Aber alle Bemühungen, Eingriffe und Behandlungen blieben ohne Erfolg. Nach einjährigem Krankenlager haben dann die Eltern ihren Jungen Saied Mohamed Hegazi wieder zu sich nach Hause genommen. Aber auch hier macht ihnen der Junge recht viel zu schaffen. Die Räume der Behausung sind für ihn fast zu niedrig, so daß er nur gebückt herumgehen kann. Auch das Bett, das er braucht, ist so lang, daß eine Wand durchgehauen werden mußte, um das Möbel aufstellen zu können.

Alle Welt, und vor allem auch die Ärzte, sind sich längst darüber klar, daß dieser rätselhafte Fall eines Tages schlimme Folgen haben wird. Auch Saied Mohamed scheint das zu fühlen und zu ahnen, denn er ist immer in gedrückter Stimmung. Aber so sehr sich die Sommerkinder aus dem Kopf zerbrechen, was man tun könne, um dieses ebenso unnatürliche wie unvorstellbare Wachstum eines Menschen zu unterbinden, ist es bisher nicht gelungen, ein Mittel zur Abhilfe zu finden.

13000 Mark Zinderlohn.

Reichslokale Helfen.

München, 3. Dez. Eine Frau in Landsberg (Bayern) fand im vorigen Jahre auf der Straße eine Tasche, die rund 8000 RM. in 50- und 100-RM.-Scheinen sowie ausländische Wertpapiere im Gesamtwerte von fast 6000 RM. enthielt. Die Finderin übergab in ehrlicher und forreter Weise die Handtasche mit Inhalt der Polizei und freute sich wohl ein ganzes Jahr auf einen nicht unterbäurlichen Zinderlohn. Trotzdem die Polizei nun während der ganzen Zeit Nachforschungen nach dem Verlierer anstellte, meldete dieser sich überaus dankend nicht. Nach den Bestimmungen des Gesetzes wurden der Finderin aus dieser Lage die etwa 13000 RM. ausgeschüttet. Es hatte sich herausgestellt, daß der letzte bekannte Besitzer jener ausländischen Papiere bereits 1932 gestorben ist. Aufgehoben wurden die Papiere darauf widerrechtlich erworben oder sie sollten ins Ausland geschafft werden und fielen unterwegs aus einem Koffer aus, was man in als eine wohlverdiente Strafe bezeichnen kann.

Für die Opfer der Arbeit.

Deutsche Ärzte sammeln 100 000 RM.

Die bei der Rasse des Verbandes der Ärzte in Deutschland (Hartmannbund) eröffnete Sammelkiste zur Stiftung für die Opfer der Arbeit ist, wie das RTZ meldet, jetzt geschlossen worden. Die Ärzte sind gebeten worden, weitere Stiftungen den örtlichen Sammelstellen bzw. der Spende direkt zu überweisen. Dank der Opferbereitschaft der deutschen Ärzteschaft konnten aus deren Sammelkiste insgesamt 164 848,72 RM. der Stiftung für die Opfer der Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Verkehrsunfälle.

Kraftwagen in einen Fluß gestürzt.

Wuppertal, 2. Dez. Am Sonntagmorgen gegen 6.30 Uhr stürzte auf der Rückfahrt von Ranne nach Lützenfeld ein Kraftwagen mit Anhänger, der für die Reichsbahn Güter beförderte, am Eingang des Ortes Schalksmühle aus bisher ungeklärter Ursache an einer scharfen Kurve über eine Brücke in die Wolme. Hierbei wurde der Kraftwagenführer getötet, während der Beifahrer ohne wesentliche Verletzungen davonkam. Der Kraftwagen wurde bei dem Sturz in den Fluß zertrümmert.

Saarland — deutsches Land!

Die Klause im Saarland bei Serrig — einer der schönsten Punkte des an landschaftlichen Schönheiten so reichen deutschen Landes.

Unfall eines ausländischen Diplomaten.

Dresden, 2. Dez. In der Nähe des Bahnhofes Lehn-dorf hatte sich am Samstagabend ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen. Ein Personenkraftwagen aus Berlin durchfuhr das äußere Gelände der Staatsstraßenüberführung, so daß er mit dem Bordsteil darüber hinausstragte. Bei dem Unfall wurde die Gattin des Legationsrates bei der kubanischen Botschaft in Berlin, Frau Carmen Fardela, an der Stirn verletzt und trug einen Bluterguß davon. Das Ehepaar Chonechejo zog sich ebenfalls Verletzungen zu.

Zwei Autos zusammengefahren.

Deßau, 2. Dez. Ein kleiner Personenkraftwagen wollte einen in Richtung Köslar fahrenden Kraftwagen mit Anhänger überholen. Da der Führer des Personenkraftwagens die Fahrtrichtung des Kraftwagens zu kurz schnitt, erfolgte letzterer den Personenkraftwagen und zertrümmerte ihn vollständig. Der Ortsbauernführer Hilbertsen aus Köselitz bei Coswig war sofort tot. Die beiden Mitfahrer, Lehrer Hienrich und Ortsvorsteher Richter, wurden schwer verletzt und liegen im Deßauer Krankenhaus in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Korvettenkapitän bei einem Kraftwagenunfall tödlich verletzt.

Berlin, 2. Dez. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich Samstagabend in Lichterfelde-Ost. Ein Personenkraftwagen, der mit mehreren Offizieren besetzt war, fuhr mit einem ihm begegnenden Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Von den Insassen wurden der 40jährige Korvettenkapitän Hellmuth Schenewind, der 39jährige Korvettenkapitän Hellmuth Schenewind, der 32jährige Kaufmann Hermann Risse, der 37jährige Oberleutnant z. S. Gustav Stempel und der 40jährige Hauptmann der Reichswehr Siegfried Harns zum Teil schwer verletzt. Korvettenkapitän Schenewind ist seinen Verletzungen erlegen.

Tribüneneinsturz bei einem Fußballspiel.

50 Verletzte.

Prag, 3. Dez. Bei einem Fußballspiel am Sonntag auf dem Platz von „Slavia“ Prag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine kleine Stehtribüne stürzte ein und rund 50 Personen wurden in die Tiefe gerissen und von den Trümmern begraben. Die meisten Verunglückten haben Bein- und Knöchelbrüche davongetragen und wurden in die nächstgelegenen Krankenhäuser übergeführt. Etwa acht Fälle werden von den Ärzten als bedenklich angesehen.

Die Wirbelsturmkatastrophe auf den Philippinen.

Seit Herbst fünf Tausende.

Manila, 3. Dez. Die allmähliche Wiederaufnahme des Verkehrs nach Ausbesserung der Schäden ermöglicht es, den Umfang der Verwüstungen festzustellen, die der Wirbelsturm vom Donnerstagabend den drei Provinzen angedrückt hat.

Danach sind 18 Personen getötet worden, 70 Personen werden vermisst. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 15 000. Beim Untergang des Motorschiffes „Yulapan“ sind von der 30köpfigen Besatzung zwanzig ertrunken. Der Ernteeinbruch beträgt mehrere Millionen Dollar.

Seit September sind die Philippinen von fünf Wirbelstürmen heimgesucht worden, die insgesamt 391 Todesopfer gefordert haben. Von der Insel Luzon kommt die Nachricht, daß bereits wieder ein Wirbelsturm herannahet.

20 Todesopfer der Überschwemmungen in Australien.

Ein Dampfer untergegangen.

Melbourne, 3. Dez. Die riesigen Überschwemmungen, die Melbourne und den Bezirk Gippsland heimgesucht, haben 14 Todesopfer gefordert. Weitere sechs Todesopfer werden aus Koerucup gemeldet. Dort sind 2000 Menschen obdachlos geworden. Wie weiter gemeldet wird, ist der Dampfer „Coramba“ mit 17 Mann Besatzung untergegangen.

Kreuzer „Karlsruhe“ und Schulschiff „Deutschland“ in Rio de Janeiro. Nachdem am Freitagabend das Schulschiff „Deutschland“ in Rio de Janeiro eingetroffen war, lief am Samstagvormittag der Kreuzer „Karlsruhe“ ein. Er wurde durch die üblichen Salven empfangen und durch Vertreter der deutschen Botschaft und des brasilianischen Marineministeriums begrüßt. Die deutsche Kolonie hat für den Aufenthalt der beiden Schiffe ein umfangreiches Programm vorbereitet.

Einweihung der Magdeburger „Pionierbrücke“. Im Zuge der durch Magdeburg führenden Reichsverkehrsstraße wurde am Samstagvormittag die neue moderne Steinbrücke, ein technisches und architektonisches Meisterwerk, eingeweiht. An der Feier nahm die gesamte Magdeburger Bevölkerung teil. Reichsstatthalter Loeper und Reichsarbeitsminister Seitz waren an der Spitze zahlreicher Ehrengäste erschienen. Die Brücke erhielt den Namen: „Brücke der Magdeburger Pioniere“.

Sechs Arbeiter mit einer Drahtseile verunglückt. Auf der Bahn ins Groeben-Tal verlor infolge der Kälte die Bremse einer Drahtseile auf der Talfahrt. In einer Kurve sprang die Drahtseile aus den Schienen und stürzte über einen Abhang auf die Straße. Ein Arbeiter war auf der Stelle tot, die übrigen fünf Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Drei Häuser in Tunis eingestürzt. In einem Dorf in der Nähe von Souf bei Tunis sind infolge andauernder Regenfälle drei Eingeborenenhäuser eingestürzt, während die Bewohner flüchteten. Sieben Personen wurden getötet und eine Reihe anderer mehr oder weniger schwer verletzt.



Jugendherberge und Schullandheim.

Die Stätten deutschen Jugendwanderns.

In diesen Tagen ist im Interesse der deutschen Jugend selbst die Eingliederung des Reichsbundes der deutschen Schullandheime in den Reichsverband für deutsche Jugendherbergen erfolgt. Damit wird der Bild wieder nachdrücklich auf die Kluft und Erholungsstätten der wandernden deutschen Jugend gelenkt, sind doch sowohl die Jugendherbergen, die auch die Schullandheime eine eigene deutsche Schöpfung, die für 18 Staaten Europas das Vorbild eigener Gründungen der gleichen Art wurden. In dem Abkommen, das zwischen den Beauftragten beider Organisationen getroffen worden ist, wurde vereinbart, daß der Reichsbund der deutschen Schullandheime sich auflöst und deren Mitglieder vom 15. November ab in den Reichsverband für deutsche Jugendherbergen eingegliedert werden. Wie die Vereinbarung besagt, stellt der Jugendherbergensverband die nationalsozialistische Gesamtorganisation für Jugendherbergen und Schullandheime dar.

Auch der Sinn und das Ziel dieses Zusammenflusses wird aufgezeigt. In dem heißt: „Durch den Zusammenfluß von Jugendherbergen und Schullandheimen soll in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht werden, daß Hitlerjugend und Schule zu gemeinsamer Arbeit bereit sind.“

Mit diesem Einigungsmerkmal wird zweifellos die Zusammenarbeit zwischen Hitlerjugend und Schule, die im Reich auf allen in Frage stehenden Gebieten immer inniger angestrebt wird, sich noch enger gestalten. Im nationalsozialistischen Staat müssen die Schule und die HJ eine große Einheit und Gemeinschaft bilden, da diese beiden Faktoren neben den Turn- und Sportvereinen die großen Organisationen der deutschen Jugend bilden. Die Hitlerjugend, die im neuen deutschen Staat die Staatsjugend repräsentiert, und die Schule, die eine Angelegenheit der Nation und des Volkes im höchsten Sinne ist, können nur im gemeinsamen Zusammenwirken das Beste für die deutsche Jugend erreichen. Dies kann nur geschehen, wenn auf allen Gebieten des jugendlichen Lebens völlige Übereinstimmung und Gleichheit der Interessen die Arbeitsziele bestimmen.

Das deutsche Jugendherbergswesen sowohl wie die deutsche Schullandheimbewegung wurden geschaffen im Interesse der körperlichen und geistigen Förderung der deutschen Jugend. Das Jahr 1934 ist das Jubiläum der deutschen Jugendherbergsbewegung. 1909 wurde die erste Jugendherberge von Richard Schirrmann in Altena in Westfalen geschaffen. Gab es im Jahre 1911 erst 17 Jugendherbergen, so 1922 schon 1400 und 1933 gar 2000 Herbergen für die deutsche Jugend. Seitdem das Jugendherbergswesen mit der Machtübernahme in die Hände der Hitlerjugend übergegangen ist, erfolgte die Grundlegung einer neuen Entwicklung im Ausbau und in der Verbesserung des Jugendwerkes. Von den inzwischen neuerrichteten Jugendherbergen ist der Hamburger „Heinrich Heine“ wohl die bedeutendste Schöpfung der Hitlerjugend. Heute stehen im Reich der wandernden Jugend in allen Gauen, im Gebirge, am Meer und an den deutschen Strömen Jugendherbergen zur Verfügung. Diese Stätten, und das legt der Jugend wieder die selbstbestimmende Verantwortung auf, müssen von der Jugend auch selbst ver-

waltet und auf ihren Fahrten und Märchen selbst sauber gehalten werden.

Neben den Jugendherbergen gibt es in Deutschland etwa 250 Schullandheime, die ebenfalls der Gefundung und Erholung der Jugend aus den großen Städten dienen. Gegründet wurden die meisten Landheime durch die Initiative der Schulen selbst, und wenn manche Schule in wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihr Heim auch nicht erhalten konnte und dieses in den Besitz des Staates überging, so sind doch manche Landheime nach Eigenbestimmung der Schulen, das gestiftete Abkommen bestimmt, daß diese Heime sowohl in ihrer Trägerschaft wie auch wirtschaftlich selbständig bleiben, wie auch die Vereinbarungen festlegen, daß die Schullandheimpädagogik eine Angelegenheit der Lehrerschaft ist. Mit dieser Klarstellung ist eine neue Brücke zwischen Hitlerjugend und Schule geschaffen, die beide Teile zum Wohle der Jugend begreifen werden. In den weiteren Ausführungen über die Heime wird vorgelesen, daß ein Schullandheim gleichzeitig als Jugendherberge verwendet werden kann, worüber im Einzelfalle Entscheidungen getroffen werden. Auch die Festbestimmung kann von der wandernden Jugend, und der Lehrerschaft nur hergeleitet werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß Heime, die im Eigenbesitz der Schule sind, nie während des ganzen Jahres und also nicht rentabel genug benutzt wurden. Die Schule schließt ihre Klassen vom Frühjahr bis in den Herbst ins Schullandheim, zwischen Martin und Ostern aber wurden die Heime nur in den seltensten Fällen benutzt. Wird jetzt ein Schullandheim gleichzeitig Jugendherberge, so ist die Möglichkeit gegeben, der deutschen Jugend das Heim während des ganzen Jahres offen zu halten. Vor allem werden diese Schullandheime, die oft landwirtschaftlich sehr schön gelegen sind, während der ganzen Jahres Gärten in ihrem Haus sehen, womit das sommerliche Leben im Schullandheim unbedingt eine Bereicherung erhält.

Besonders wichtig ist dann auch die Bestimmung, daß sich der Jugendherbergensverband nach Kräften für die Förderung der Schullandheimarbeit und für die Verallgemeinerung des Schullandwanderns einsetzen wird. Hier dürfte das Austauschverfahren, das von vielen Schulen in den vergangenen Jahren nur mit geringem Erfolg angestrebt wurde, auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Eine Schule, die ein Heim an der See besitzt, trifft mit einem Landheim im Gebirge ein Abkommen gegenseitigen Austausches, wodurch die Gefundung der Großstadtjugend nur gefördert werden kann. Zusammenfassend wird schließlich hervorgehoben, daß durch den Zusammenfluß der gesamten Schullandjugend mehr Raum zum Aufenthalt auf dem Lande zur Verfügung gestellt werden soll. Der ideale und praktische Wert der Neuordnung des deutschen Jugendwanderns wird sich in der Zukunft erweisen, indem die Beziehungen der als Organisation aufgestellten Schullandheimbewegung durch die HJ an die breite Öffentlichkeit getragen werden. Zum Segen der deutschen Jugend und des deutschen Jugendwanderns ist damit ein neuer Abschnitt für die Förderung des einheitlichen deutschen Jugendwerkes erreicht.

Motor und Straße.

DDMG fördert Verkehrssicherheit.

Der Deutsche Automobilklub hat nunmehr für seine Mitgliedschaft die für den gesamten Kraftfahrverkehr nützliche und wertvolle technische Überwachung der Kraftfahrzeuge eingeführt. Das Kernstück dieser für die Mitglieder des DDMG überaus wichtigen Darbietung ist der technische Überwachungsdienst. Dieser wird in Zukunft jedem Mitglied im Jahr zweimal eine vollkommen kostenlose Untersuchung seines Kraftfahrzeuges auf Betriebs- und Verkehrssicherheit bieten. Jedem DDMG-Mitglied werden geschulte Fachleute, welche mit entsprechenden Werkzeugen und Prüfgeräten ausgerüstet sind, turnusmäßig bereiten und die Fahrzeug-Untersuchungen am Wohnort der Mitglieder durchführen. Wenn es bisher eine sehr kostspielige Angelegenheit für den Kraftfahrer war, sein Fahrzeug periodisch unterziehen zu lassen, um sich zu vergewissern, daß dieses allen Anforderungen des Verkehrs genügt, werden nunmehr den Mitgliedern des DDMG diese Untersuchungen kostenlos geboten. Über das Ergebnis der Nachprüfung wird ein Befundbericht ausgestellt, aus welchem etwaige Beanstandungen klar ersichtlich hervorgehen. Nicht benötigter Prüfung erhält das Mitglied ein Verzeichnis derjenigen Kraftfahrzeugbetriebe, welche dem Klub händig die Gewähr für einen einwandfreien Kundendienst bieten. Selbstverständlich kann diese gewaltige Organisation des technischen Dienstes nicht sofort in vollem Umfang eingeführt werden, doch ist damit zu rechnen, daß der mit Nachdruck betriebene Ausbau des technischen Dienstes bereits im Frühjahr des Jahres 1935 in allen Gauen des deutschen Automobilklubs vorgenommen ist. Der Deutsche Automobilklub wirkt auch durch diese mit großen Kosten verbundene Dienstleistung dahingehend auf dem Gebiete der Verkehrssicherheit.

Kunst im Dienste der Verkehrserziehung.

In Burgthausen ist ein großes Gemälde des Rankmalers Bidel aus Gemälden in Form eines Transparenzes über eine allgemeine Durchgangstraße gespannt, das gleichzeitig im Dienste der Verkehrserziehung steht. Das Bild zeigt eine Sitzszenen, ein Totentanzmotiv: einen von einem durchgehenden Pferdegespann niedergeborenen Mann, nach dem der Tod greift. Ein Spruchband mahnt dazu: „Gib acht auf die Straßen — sonst leidet dein Leben!“ So dient das schöne Gemälde gleichzeitig auch der Verkehrserziehung.

Man kann auch anders vorgehen.

Auch China hat kein „Schwarzfahrer-Problem“. Wie überall, so gibt es auch hier Unvorsichtigkeit, die die längsten und langsamsten Fahrten unternehmen — ohne einen Fahrpreis zu zahlen. Im diesem Falle wurde abgeurteilt, wurde eines Tages in Kanton eine Grabstätte auf Schwarzfahrer untergenommen. Das Ergebnis war die Feststellung, daß nicht weniger als über 500 Schwarzfahrer, die ihr Fahrzeug nicht bezahlt hatten. Obwohl diese Schwarzfahrer gerichtlich zu bestrafen, lud man sie auf große Lastkraftwagen. Man fuhr mit ihnen etwa 30 Kilometer aus der Stadt heraus, legte sie einfach ab, so daß sie mangels

anderer Fahrglegenheiten gezwungen waren, den Weg nach Haus zu Fuß zurückzulegen. Nachdem sich diese Erziehungsmassnahmen in der Stadt allgemein herumgesprochen und man nach 8 Tagen eine neue Razzia unternahm, wurde festgelegt — ein Schwarzfahrer festgehalten, der von allem keine Ahnung hatte, weil er sich lediglich für wenige Stunden auf der Durchreise in Kanton aufhielt.

Eigene Wege für die Radfahrer.

Im Zusammenhang mit dem großzügigen Ausbau des deutschen Straßenwesens erhält nunmehr auch die Anlage von Radfahrwegen die weitgehende Unterstützung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen. Mit einem Mutterkreditplan voran geht die Stadt Wiesbaden, die 60.000 Einwohner zählt und noch in diesem Winter den Ausbau von 10 Kilometer Radfahrwegen in Angriff nimmt. Hierbei sollen etwa 6400 Arbeitswerte anfallen. Die Kosten werden aus Mitteln der Stadt und durch Zuschuß der Grundförderung durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestritten. In allen Stadt- und Landteilen ist der Bedarf an Radfahrwegen außerordentlich groß. Es wird als lokale Pflicht der Gemeinden bezeichnet, Radfahrwege anzulegen und auszeichnende Mittel hierfür in ihren nachträglichen Haushaltsplänen einzusetzen.

Die ausländischen Kraftfahrer in Deutschland.

Nach einer neuen Vorrichtung des Ministeriums des Innern genügen für ausländische Kraftfahrer, die sich mit ihren Fahrzeugen zu touristischen oder anderen Zwecken nach Deutschland bewegen, als Ausweise für Führer und Fahrzeug künftig die Ausweise des Ursprungslandes. Ausländische Kraftfahrer können mithin mit ihren heimischen Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen nach Deutschland einreisen, ohne daß die Vorlage der internationalen Zulassung und des internationalen Führerscheins gefordert wird. Sofern die Ausweise in fremder Sprache ausgestellt sind, ist jedoch eine, von einem deutschen Konsulat oder von einem international anerkannten Automobilklub beigelegte Übersetzung des fremdsprachigen Ausweises in die deutsche Sprache erforderlich. Die neue Vorrichtung bedeutet für die internationale Touristik eine außerordentliche Erleichterung; sie ist insofern von großer Wichtigkeit, als nunmehr Ausländer auf Grund ihres heimischen Führerscheins in Deutschland auch deutsche Kraftwagen benutzen können.

Große Erfolge der deutschen Firmen in Brüssel.

Bei der internationalen Automobilausstellung in Brüssel ist die deutsche Industrie durch die Firmen Daimler-Benz, A.G., Auto-Union, Adler und Stöckert in der Besondereausstellung und durch die Firmen Kuno und Helling in der Hauptausstellung wirksam vertreten. Auf dem Stand der Auto-Union wird durch den erfolgreichen Rennwagen vieler Firma gezeigt und von den Besuchern lebhaft bewundert. Das Interesse der Besucher hat sich in sehr beachtlicher Weise den deutschen Ständen zugewendet, wobei vor allem die konstruktiven

Fortschritte und die neuzeitlichen Krafteinrichtungen Anerkennung und Bewunderung fanden.

Die Japaner bekommen ein Volksauto.

Nach englischen Meldungen hat das japanische Kriegsministerium Richtlinien für den Bau von Kraftfahrzeugen herausgegeben, die auf die Motorisierung des japanischen Lebens abzielen und die zu bewachen Kraftfahrzeuge gleichzeitig in den Dienst der Landesverteidigung stellen. Die Regierung plant die Massenherstellung eines Volksautos. Für alle in Japan hergestellten Automobiltypen sollen die wichtigsten Teile genormt werden, so daß unter den einzelnen Fabrikaten die Teile leicht auswechselbar sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 2. Dez. Ein großes Treffen der Reichsvereinigung ehemaliger Krieger gefangenener, Gau Südwestdeutschland, führte am Samstag eine große Abordnung der südwestdeutschen Kriegsgefangenenvereine nach Frankfurt. Abends fand in der Bodenheimer Turmgemeinde eine Ausnabegung statt, die in einem besonderen Gedenken der Brüder im Saargebiet gipfelte. Der Redner des Abends war Herr v. Versner, Bundesführer des RKA. Er behandelte das soldatische und völkische Erlebnis der Frontsoldaten und Kriegsgefangenen. In seinen Ausführungen der Gegenwartsposition maß er einer Verbindung zwischen den Frontsoldaten diesseits und jenseits der deutschen Grenzen entscheidende Bedeutung für die Zukunftsgestaltung bei. — Samstagmittag ist in Frankfurt-Cossenheim ein 53jähriger Kraftwagenführer von einem mit Gläsern beladenen, blau und grau gestrichenen Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und getötet worden. Der Lastkraftwagen kam von Frankfurt-Rödelheim und fuhr in der Richtung Frankfurt-Höchst. Ob er aber die Richtung beibehalten hat, bleibt dahingestellt. Die Schuld an dem Unfall steht noch nicht fest. Der Führer des Lastkraftwagens, der, ohne sich um den Getöteten zu kümmern, weitergefahren ist, sowie etwaige Zeugen werden eruiert, sich umgehend auf dem Polizeipräsidium Frankfurt a. M., Zimmer 455, zu melden. — In der Nacht zum Sonntag zertrümmerten Einbrecher das große Schaufenster eines Uhrengeschäftes in der Bleidenstraße. Ehe die Einmüchlichkeit an die Fenster eilen konnte, hatten die Einbrecher das Schaufenster ausgeräumt und für mehrere hundert Mark Uhren gestohlen.

— Neuero 1. To, 2. Dez. Am Sonntag hatte die Theatergesellschaft „Athena“ zu einer Veranstaltung im Gaißhaus „Lunus“ eingeladen. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden R. Schreiner erstreckte der AGG, „Germania“ mit einigen Redaktionen. Anschließend kam das Vespital „Die deutsche Hölle“ zur Aufführung. Es folgten noch Vorträge von E. Dör, welche großen Beifall erzielten. Zum Schluß spielte die Kapelle vom Tanz auf. — Am 1. Dezember feierte die Gemeindeführer Fräulein Hedwig Schmidt ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Durch ihre außerordentliche Hilfsbereitschaft erfreut sie sich bei den Orts-einwohnern großer Beliebtheit.

— Wüdingen, 1. Dez. In dem gut gepflegten Jagdgebiet von Wüdingen fand am Sonntag eine Treibjagd statt, bei der 22 Hühner und ein Fuchs zur Strecke gebracht wurden. — Darmstadt, 2. Dez. Auf der Autobahn der Reichsautobahn explodierte beim Kilometer 16 in der Nähe der Bahnunterführung Darmstadt-Walms eine große Hydrokump. Dabei wurde der 41jährige Vorarbeiter Josef Werten aus Wüdingen in Wüdingen so schwer verletzt, daß er eine Stunde nach seiner Einlieferung in das Darmstädter Krankenhaus starb.

Opfer des Wintersports.

Fünf Menschen eingebrochen und ertrunken.

Stockholm, 3. Dez. Die noch schwachen Eiskanten der Seen forderten am Sonntag mehrere Opfer. In der Nähe von Sollefteå begaben sich vier junge Männer mit einem Schlitten auf das Eis. Sie brachen ein und kamen alle ums Leben. Eiskinder spiel auf einem See in der Nähe von Stockholm brach das Eis unter den Spielenden und vier Leute führten ins Wasser. Zwei konnten sich selbst retten, einer wurde im letzten Augenblick geborgen, der vierte ertrank.

Polizeinspektor Bonny verhaftet. Der Pariser Polizeinspektor Bonny, dessen Name im Zusammenhang mit der Mordegelegenheit Prince häufig genannt wurde, und der erst am Freitag zum Schwurgericht mit einer Klage gegen eine Pariser Zeitung abgemieden worden ist, ist am Samstagvormittag verhaftet worden. Gegen Bonny schwebten verschiedene Verfahren wegen Beamtenbestechung, Unterschlagung usw.

Schweres Explosionsunglück im Hafen von Beirut. Im Hafen von Beirut erfolgte in den mit leicht entzündlichen Materialien gefüllten Lagerhäusern eine Explosion, die einen großen Brand verursachte. 20 Arbeiter wurden getötet. Ein Teil von ihnen wurde von den Trümmern des Daches erschlagen. Die anderen Arbeiter verbrannten bei lebendigem Leibe. Man rechnet damit, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöht.

Katholiken und Protestanten in IGH für Konflikt Mexiko. In der katholischen Zeitschrift „Tabell“ wird bekanntgegeben, daß ein großes Her Vorker Warenhaus den von katholischer Seite angeregten Konflikt Mexikos durch unterstützen werde, daß es keine weltläufigen Waren taufe. Es heißt, daß drei weitere Warenhäuser sich dem Konflikt anschließen werden und auch protestantische Kreise denselben Weg gehen wollen.

Der Kampf um die Heiligenbilder. In der Stadt Bolshaco im mexikanischen Staat Hidalgo wurden 80 Personen wegen angeblicher religiöser Propaganda verhaftet, jedoch nach Entrichtung einer Geldstrafe wieder entlassen. Vor einer Kirche hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die glaubte, es seien Heiligenbilder entfernt werden.

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden Bullrich-Tabletten nur 20 Pfg.

Der Sport des Sonntags.

Groß-Wiesbadener Handball-Winterhilfsspiele mit zufriedenstellendem Kassen-Erfolg.

Die Ergebnisse:

Wiesbaden — Mainz	8:3 (6:3).
Bezirksklasse — Kreisliga	7:7 (3:2).
Biedrich — Wiesbaden	15:3 (9:1).
Kasfel — Biedrich	7:5 (3:1).

In Wiesbaden endeten die beiden gut besuchten Winterhilfsspiele auf dem Reichsbühnenplatz unentschieden. Die vermeintlich Stärkeren hatten den Sieg eine Viertelstunde vor Schluss scheinbar sicher in der Hand, aber sie hielten nicht durch.

Am Städtekampf Wiesbaden gegen Mainz lassen sich drei Abschnitte unterscheiden. Zunächst übernahmen die Mainzer im Anschlag an einen Strafwurf die Führung, aber bald benutzte Bothe eine Vorlage Coltenbuchs zum Ausgleich, und ein Strafwurf Korts brachte Wiesbaden in Front. Zwei weitere Vorlagen von Korts, die eine durch Strafwurf, die andere nach Strafwurfspiel von Horn, wurden jeweils wieder durch Strafwürfe des Mainzer Mittelfürmers aufgehoben, so daß es nach 20 Minuten 3:3 hieß. Nun kam der Polsteckturn (Horn) in Fahrt. Korts, Bothe, Horn und Werner stellten das Ergebnis auf 7:3, und nach einem Gegentreffer des Mainzer Halbrechten fand die Partie um die Mitte der zweiten Hälfte durch einen Weichschuß Werners mit 8:4 sehr günstig für Wiesbaden. Aber dann war es auf einmal aus mit der Kunst des einheimischen Angreifers. Es wurde schief gefangen. Die schnell durchwühlenden Hände schnappten den Ball weg und brachten ihn zweckmäßig ins Spiel. Im erditterten Endkampf der Mainzer war die einheimische Hintermannschaft öfters in Aktion. Es unterliefen Bedingungsfehler. Sie wurden ausgenutzt, und 2 Minuten vor Schluss war es um den Wiesbadener Sieg geschehen.

Die Bezirksklasse

Am nur sehr schwer in Schwung. Schneller war die Kreisliga bei der Hand, die sofort durch zwei Treffer von Biedrich und Hausbach zu verstehen gab, daß mit ihr nicht zu spöken sei. Bis zum Wechsel hatten Bauer und Scherl (2) zwar die zweite Klasse vorgebracht, aber bis dahin konnte der wenig

lebhaft geführte Kampf kaum befriedigen. Nach der Pause ging es besser. Die Kreismannschaft kam zwar bald durch Strafwurf zum Ausgleich, aber dann führte der Erbenheimer Geller, der für den Schiersteiner Wächter auf halbrechts eingesetzt war, die Bezirksvertretung verheißungsvoll bis auf 6:3 davon. In kurzer Zeit hatte aber der eifrige Gegner nicht nur wieder ausgeglichen, sondern sich sogar mit 7:3 in Front geschafft. Aber genau wie im Hauptkampf kam es auch hier kurz vor dem Schluß noch zu einem Unentschieden.

In Biedrich auf dem Tunderhofplatz schlugen die einheimischen Vertreter der Bezirksklasse ihre Wiesbadener Gäste aus der gleichen Abteilung über. Der schnelle, raffische Kampf wurde von Kupta (Kort) geschickt geleitet. Von den zwei Dutzend Toren haben die Schlichteute, die beide nicht zu überzeugen vermochten, ein gut Teil auf dem Gewissen; besonders der Biedricher Ergrüpfte machte manchen bösen Scherz. Die Schlichteuten hatten es infolgedessen nicht allzu schwer, ins Schwarze zu treffen. Aber auch ihr Feldspiel konnte sich nicht lassen. Besonders die Biedricher Stürmer waren außerordentlich im Schwung. Da gab es kein eigenartiges Ballhalten. Biedrich jagte sich als Mittelfürmer mit Überlegung zwischen die Fügel des Za 1846 ein, aus dem ja auch der Kanarfreund Gullisch auf rechtsausen hervorgegangen ist, und spielte die Halbkürmer schon frei, von denen vor allem Rath gütliche Züge auch auszuweisen verstand. Auch der Wiesbadener Angriff war nicht schlecht, aber doch nicht so schlußkräftig wie die andere Seite. Er verfiel zu oft in übertriebenen Zusammenstoß, wodurch dem Gegner die Abwehr erleichtert wurde.

In Kasfel unterlagen die Biedricher. Infolge von Ablagen hatten sie Umstellungen in der Verteidigung und auf dem wichtigen Posten des Mittelfürmers vornehmen müssen. Außerdem verlor er im Laufe des Spieles den rechten Verteidiger und den Halbrechten durch Verletzungen. Sie mußten mit 9 Mann durchstehen. Das blieb auf die Gesamtleistung nicht ohne nachteiligen Einfluß.

Weitere Städtepiele: Hsch — Frankfurt 9:13. Darmstadt — Ludwigsbühl 11:2. Weinheim — Mannheim 7:8. Nürnberg — Jülich 12:3. Berlin — Stettin 16:7. Gau Württemberg — Saargebiet 16:5.

Fürth, Feuerbach, Freiburg ...

Wormser Vormarsch in Südwest. — Entthronten SV. Waldhof.

Süddeutsche Gauliga im Kampf.

Gau Südwert:

Eintracht Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken 2:1.

1. FK. Kaiserslautern — Normatia Worms 1:3.

Gau Baden:

SV. Mannheim — VfB. Karlsruhe 3:1.

Karlsruher FK — Freiburger FK 0:3.

1. FK. Pforzheim — SV. Waldhof 4:1.

Gau Württemberg:

SK. Stuttgart — Ulmer FK 1894 1:3.

SK. Feuerbach — Sportfreunde Esslingen 4:1.

1. SV. Ulm — Stuttgarter Kickers 3:0.

Gau Bayern:

Schwaben Augsburg — Bayern München 1:5.

Jahn Regensburg — Wader München 0:0.

1. FK. Nürnberg — SK. Augsburg 0:0.

SpVgg. Jülich — SpVgg. Weiden 2:0.

1890 München — FK. 1906 Schweinfurt 3:3.

Von den vier süddeutschen Fußballgauen hatte am ersten Dezember-Sonntag lediglich der Gau Bayern ein volles Programm. Die Gauen sind mit ihren Spielen am weitesten: ihre Ritzrunde ist bereits in vollem Gange. Die SpVgg. Jülich konnte am Sonntag ihre Spitzenstellung behaupten und sogar weiter befestigen, da der 1. FK. Nürnberg und Wader München wieder ohne Sieg blieben. 1890 München ist nun mit 5 Punkten (1) Rückstand Tabellenzweiter. Während also in Bayern die Lage ziemlich klar ist, wird es g. B. in Baden immer verworren. Der SV. Waldhof wurde erneut geschlagen, und der Freiburger FK. büßte in Karlsruhe wieder einen Punkt ein. Da auch VfB. Karlsruhe beim SV. Mannheim verlor, stehen nicht weniger als sechs Mannschaften mit ziemlich gleichen Chancen da. In selbst Ritzrunde kann das Rennen noch machen. — Im Gau Südwert hat nun Normatia Worms tatsächlich die Vorrunde als Tabellenzweiter beendet, da den Ritzlagenbüßern in Kaiserslautern ein 3:1-Sieg gelang. Auch die Frankfurter Eintracht ist nun in die oberen Regionen vorgezogen. In Württemberg hat zur Abwechslung wieder der SK. Feuerbach die Spitze, da die Stuttgarter Kickers in Ulm verloren. Auch hier ist, genau wie in Baden, noch nichts entschieden.

Gau Südwert:

1. VfB. Ludwigsbühl	10	7	2	1	21:12	16:4
2. Normatia Worms	10	6	2	2	25:16	14:6
3. FK. Pforzheim	10	6	3	2	31:15	13:7
4. Union Kiedrich	9	4	3	2	16:18	11:7
5. Eintracht Frankfurt	9	3	4	2	12:11	10:8
6. Kickers Offenbach	10	4	2	4	18:21	10:10
7. Saar 06 Saarbrücken	10	2	4	4	16:22	8:12
8. SV. Frankfurt	10	2	4	4	21:28	8:12
9. Borussia Neumünster	10	2	4	4	14:20	8:12
10. Sportfr. Saarbrücken	10	1	3	6	19:24	5:15
11. 1. FK. Kaiserslautern	10	2	1	7	16:22	6:13

Baden:

1. Freiburger FK	9	13	13	5
2. SV. Mannheim-Waldhof	9	18	11	13
3. VfB. Kiedrich	9	19	19	11

Württemberg:

1. SK. Feuerbach	10	23	12	14
2. Stuttgarter Kickers	10	21	29	13
3. 1. SV. Ulm	11	32	23	13

Bayern:

1. SpVgg. Jülich	11	22	7	10
2. 1890 München	11	27	17	14
3. 1. FK. Nürnberg	12	20	14	14

Deutscher Ländersieg über Belgien.

Der erste Kennung der Berufsspieler

In diesem Jahr in der Kaiser-Waldhofhalle hatte nicht weniger als 7000 Zuschauer angelockt. Die Wettkämpfe des Abends gipfelten in einem Länderspiel Deutschland — Belgien, der von den deutschen Fußballern überlegen mit 7:0 Punkten gewonnen wurde. Große Begeisterung löste vor allem der Sieg Albert Richters über Scherens im Fliegerrennen aus. Ein Stundemannschiffsfahren sah ebenfalls durch Steifes/Hürten die deutschen Farben in Front. Die Ergebnisse:

Fliegerrennen: 1. Richter, 2. Scherens, 3. Steifes, 4. Dammela. — Punktelaufen: 1. Joppen, 2. Heggelrens, 3. Hürten, 4. Dielwoert, 5. Kolperbach, 6. Baimir. — Verfolgungsrennen: Richter schloß Scherens mit 20 m. Steifes baßte Arlet mit 25 m. — Stundemannschiffsfahren: 1. Steifes/Hürten 16 Punkte, 2. De-graede/Bagelsteens 5 P.; eine Runde zurück: 3. Schorn/Ungethüm 17 P.; zwei Runden zurück: Richter/Kolperbach 16 P., 5. Dammela/Joppen 12 P., 6. Scherens/Dielwoert 2 Punkte.

Reim 2. Kopengagener Schtaggerrennen führten nach 48 Stunden Ruch/Rall-Hansen (Deutschland/Dänemark) mit 140 Punkten vor Buchenbagen/Wunth (84) und Junda/Püßfeld, die eine Runde zurück lagen.

Rheinheffische Vorrunde beendet.

Wichtige Koll auf.

Tura Koll — SpVgg. Weidenau 3:0.

Holla Bingen — SK. Kollheim 3:2.

Nun ist auch in Rheinheffen Halbzeit. Geringe tabellarische Veränderungen waren ja aus den beiden letzten Vorrunden nicht mehr zu erwarten, aber die Siege der Tura Koll und Holla Bingen haben doch gezeigt, daß man in diesen Vorrunden nicht geneigt ist, das fünfte Rad am Wagen zu spielen, sondern in Zukunft nachdrücklich um weitere Positionenverbesserungen kämpfen wird, wie dies bereits geltend gemacht ist. SK. Kollheim, FB. Geisenheim und SK. Gonsenheim sind nunmehr in unmittelbare Abstiegsgefahr geraten.

Die Tabelle:

1. HSV. 1905 Mainz	11	9	1	1	30:17	19:3
2. SK. Wiesbaden	11	8	1	2	34:12	17:5
3. Opel Rüsselsheim	11	7	2	2	28:10	16:9
4. HSV. 1903 Kollbach	11	5	3	3	20:25	13:9
5. Germania Odriftel	11	3	5	3	19:19	11:11
6. SK. Kollheim	11	4	2	5	17:20	10:12
7. Tura Koll	11	1	6	4	13:18	9:13
8. Holla Bingen	11	3	3	5	20:33	9:13
9. SpVgg. Weidenau	11	3	2	6	20:24	8:14
10. SK. Kollheim	11	2	3	6	18:23	7:15
11. SK. Geisenheim	11	2	3	6	20:20	7:15
12. SK. Gonsenheim	11	2	2	7	23:33	6:16

Punktelämpfe am 9. 12. 1934:

SK. Wiesbaden — SpVgg. Weidenau, HSV. 1905 Mainz — SK. Gonsenheim, Opel Rüsselsheim — HSV. 1903 Kollbach, SK. Kollheim — Tura Koll, FB. Geisenheim — Germania Odriftel, Holla Bingen — SK. Kollheim.

Wiesbadener Probekamp.

Torloses Spiel gegen die Darmstädter 1898er.

Etwa 800 Interessenten hatten sich zur „Probekamp“ eingefunden und gaben ihr Urteil über die große Materialprüfung ab. Es wird wohl keiner von diesen Unentwegten eine Überreaktion erwartet haben wie ja auch die ganze Partie schon im Hinblick auf die unbedeutenden spielerischen Qualitäten der Gäste keine Offenbarung bedeutete. Der Nachwuchs des SV. 1898, sollte ganz einfach sein Talent und eine gewisse technische Klasse nachweisen, die ihn befähigen sollten, für die „Brustfranke“ Liga vorgemerkt zu werden. Man ließ also zunächst einmal in der Formation Jung. Wilhelm, Dombach, Giebel, Scholt, Kirmen, später mit Wilhelm, Dombach, Giebel, Scholt, Scholt, wies dem jungen Kader den rechten Länderspieler an. Rall, Bael in die Verteidigung und schickte den vom Denk nach mühen Dabus in die Kabine. Das „zu Rall“ spricht weder für die eine noch für die andere Fährtheit, aber von diesem Standpunkt aus darf man das Problem nicht anpassen. Man muß schließlich auch berücksichtigen, daß Schlimmer und Hubermann fehlten, und da Neumann bekanntlich alles andere, nur kein Mittelstürker ist, und zudem durch eine Verletzung behindert war, so muß man die nicht immer wirksame Unterstützung, ebenfalls der Stürmerarbeit zugute halten. So viel aber war immerhin zu sehen: Jung draht

Berlin — Arafau 0:1.

Total verlagender HSV.

Im Reich war der Meisterhaftigkeitstest nicht allzu groß. Die Reichshauptstadt hatte als bedeutendstes Ereignis das Städtepiel Berlin gegen Arafau zu verzeichnen, das die polnischen Gäste vor 20.000 Zuschauern verdient mit 1:0 gewonnen. — In Sachsen wählten 10.000 Zuschauer, darunter auch der Reichshauptstadter Mannmann, dem Dresdener Beispiel um den Aufstieg nach Arafau bei. Die Dresdener Sportfreunde führten bei der Pause mit 3:2, am Schluss hatten aber die Chemnitzer Polisten mit 6:5 das bessere Ende für sich. Der HSV schlug im Punktepiel den SV. 1898 mit 4:0. — Im Gau Mitte endete das wichtige Treffen zwischen 1. SK. Jena und Steinach 0:6 mit einem 1:0-Sieg des Platzhirsches und nun liegen beide punktgleich an erster Stelle vor Wader Halle. — In der Nordmark landete Einobütel einen Bombenhit (8:3) über den Hamburger SK. dessen Abwehr restlos verlor. — In Nieder-Rheinland blieb Fortuna Düsseldorf über Schwarz/VfB. 2:1 siegreich, und im Gau Mittelrhein vergrößerte der VfB. Köln seinen Vorsprung immer mehr. — In Nordhessen hat hana 9:0 (5:3) gegen Langenfeld, nun die Fußballer Borussia überflügelt, da diese in Friedberg mit 1:2 verloren.

Wie der Deutsche Fußballbund mittels, ist Dr. Erbach (Krefeld) nach wie vor der Jugendportwart des Bundes. Der bisherige Jugendportwart des Gau Mitte, H. Gabriel (Halle), wurde als Jugendportleiter des HSV. nach Berlin berufen.

Im Meisterhaftigkeitstest der ersten französischen Profi-Liga AC. Straßburg — Red Star Olympique Paris, wurde der frühere Mittelstürmer der deutschen Nationalen, Oskar Kohn, schwer verletzt.

Unsere Schwerathleten in Front.

Die Kreismeisterschaft der Gewichtheber in Wiesbaden.

Am Sonntag, 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, fanden in der Turnhalle Hellmannstraße die Olympischen Dreikämpfe im Mannschaftsgewichtwettbewerb der Viga- und A-Klasse um die Kreismeisterschaft statt. Herr Haas vom Sportverein „Athletia“ Wiesbaden 1892 bestritt die Kämpfe, sowie zahlreiche erkrankene Sportfreunde. Die Leitung der Kämpfe hatte der Kreisportwart Koll. Kollheim. Die Resultate waren folgende:

Zweikampf-Reigen: Liga-Klasse: Vihl. Klub Kollheim 785 P., Vihl. Sp. Bgg. Mainz 1888 735 P., Sportverein 1909 Kollbach 365 P., Sportverein „Athletia“ Wiesbaden 905 P., Athletenverein „Deutsche Eiche“ Wiesbaden 830 P.

A-Klasse: Kraftsportverein Dohheim 915 P., Kraftsportklub „Hellas“ Mainz 790 P., Schwerathletenabteilung „Hagen“ der Jahngemeinschaft Worms-Reubauhen 845 P.

Zweikampf-Reigen: Liga-Klasse: Vihl. Klub Kollheim 865 P., Vihl. Sp. Bgg. 1888 Mainz 775 P., Sportverein 1909 Kollbach 600 P., Sportverein „Athletia“ Wiesbaden 905 P., Athletenverein „Deutsche Eiche“ Wiesbaden 865 P.

A-Klasse: Kraftsportverein Dohheim 945 P., Kraftsportklub „Hellas“ Mainz 745 P., Schwerathletenabteilung „Hagen“ der Jahngemeinschaft Worms-Reubauhen 800 P.

Zweikampf-Reigen: Liga-Klasse: Vihl. Klub Kollheim 1175 P., Vihl. Sp. Bgg. 1888 Mainz 1125 P.,

Sportverein 1909 Kollbach 510 P., Sportverein „Athletia“ Wiesbaden 1210 P., Athletenverein „Deutsche Eiche“ Wiesbaden 1145 P.

A-Klasse: Kraftsportverein Dohheim 1210 P., Kraftsportklub „Hellas“ Mainz 975 P., Schwerathletenabteilung „Hagen“ der Jahngemeinschaft Worms-Reubauhen 1140 P.

Das Gesamtergebnis in der Liga-Klasse ergab folgendes Resultat:

1. Sportverein „Athletia“ Wiesbaden 3020 P.
2. Athletenverein „Deutsche Eiche“ Wiesbaden 2840 P.
3. Athletenklub Kollheim 2825 P.
4. Athleten-Sport-Bgg. 1888 Mainz 2635 P.
5. Sportverein 1909 Kollbach 1635 P.

Das Gesamtergebnis der A-Klasse:

1. Kraftsportverein Dohheim 3070 P.
2. Schwerathletenabteilung der Jahngemeinschaft „Hagen“ der Jahngemeinschaft Worms-Reubauhen 2845 P.
3. Kraftsportklub „Hellas“ Mainz 2440 P.

Nach Beendigung der Kämpfe dankte Herr Haas allen Kämpfern für ihre Budebau und sprach seine Freude darüber aus, daß dieser Sportwettkampf einen immer größeren Aufschwung nehme.

Eugen Mühlberger (Frankfurt) stellte beim Frankfurter Sportprekelt am Samstag in Frankfurt ein neues deutsches Rekord im beldmännigen Reigen auf. Mühlberger verbesserte seinen eigenen Rekord von 186 Pfd. auf 199 Pfd.

noch scharfes Training, die er Geisteskraft und Schnelligkeit
 zurückerwinnen hat, bei seinen ganz körperlichen Konsti-
 tution eigentlich eine leichte Aufgabe; Anderes soll weiter
 bei der Sache bleiben, er hat Talent; Schindts Hülfe
 bedienend war ausgezeichnet, auch sein in Stellungsläuten
 tenngelehrt ihn schon als angehenden Innenwärter, dem
 freilich noch Härte und trotziges Verhältniß zum kompletten
 feiner körperlich schon größte Arbeitspensum demüthigte der
 selber körperlich schwach war, ein recht gutes Beispiel
 und aufmerksamer Verbindungsstelle, was gewolltes
 noch viel herauszuholen ist. Schade, daß Edel nicht ein-
 gesenkt werden konnte. Doch Homöopath I. nach wie vor für
 die I. Mannschaft in Frage kommt, hat sein geistiges Spiel
 demselben, wie ich auch gesagt hat, daß Wilhelm's Platz an
 der äußeren Seite zu suchen ist. Man kann sich der Sporiaus-
 weisung nicht Rufen lassen, man muß sie annehmen, man
 soll. Seine Aufgabe ist nicht beneidenswert, es
 es macht, ich verzeiht. Da man seine Reizung verpöndet,
 den auch gefestigt wieder in der halbreife brillierenden
 Siebenkritik noch vorne zu führen, muß ich schon der junge
 Ernst, der gegen Spielmann zum ich Auge war und bestig
 der jährlich verteilte Güter; bedürfte, für den form-

Im Troffen der Reservemannschaften legten die Wiesbadener 42.

Vorwärts in der Kreisflasse.

Reis Wiesbaden:

NS. 1902 Biebrich — Sportfreunde Dohheim 3:1.
 NSB. 1908 Schierstein — Germania Weilbach 4:1.
 SpBgg. Nassau — SVB. Hattenheim 4:0.
 FK. Deltich — Riders Wiesbaden 1:3.
 SpBgg. Eltville — FK. Sonnenberg-Kambach 1:0.
 SV. Winkeln — SV. 1919 Biebrich 1:1.

Es gab gestern keine Überredungen, vielmehr ging alles wie am Schnürsenkel. Der 78. 1908 Biedrich feierte seinen Vorkampf fort, wobei er sich nachher ein wenig heimlicher Sportfreude, eine sehr gute Kräfte erhielten. Die Schiersteiner sollten ebenfalls nicht locker und haben diesmal der immer heiler abstrahlenden Germania Weisbach aus Borsdorf das Nachsehen, Spägg. Etzille würdigte sich zu Hause nach hartem Spiel gegen den 78. Sonnenberg-Kampfbahn eben in durch und bildet noch wie vor eine Bedrohung der Tabellenmitte, zu der sich nun auch Stolz und Knecht anreihen dürfen. Nachdem sie gestern erwartungsgemäß beim 1. 1. 1. eine neue Partie eroberten. Sehr beachtlich ist das 1. 1. 1. in der neuen Saison. Ein Strafbuß des immer noch im Rennen liegenden 88. 1910 Biedrich ein gutes Zeugnis ausstellt. Schließlich ist auch die Spägg. Kassa nachgerückt, die über den 88. Vattenheim den 2. Sieg in dieser Saison errang.

311 2445:

2. FR. 1908 Biebrich	9	7	2	—	28:17	16:2
3. FR. 1908 Sierrieden	9	6	1	—	22:2	13:5
4. SpBgg. Etschelle	8	6	1	—	22:16	12:8
5. Kickers Wittendahl	10	6	—	4	31:26	12:5
6. SR. 1919 Biebrich	9	5	1	3	22:17	11:7
7. Sportfreunde Dohmsen	4	4	2	3	15:13	10:8
8. FR. Sonnen-Rambach	10	3	3	4	18:25	9:11
9. FR. Delbrück	9	3	2	4	11:13	8:10
10. SpBgg. Kallau	10	2	4	4	12:21	8:12
11. Germania Reibbach	9	2	1	6	11:19	5:13
12. SR. Rintel	8	—	—	4	5:15	4:12
13. SSR. Hattenheim	8	—	—	8	3:28	0:9

Der Viezbircher G. H. hatte gestern nicht seinen besten Tag. Es kniperte vor allem im Sturm, der glücklicherweise vor der Baule wenigstens noch so attig war, um durch Kraus und Garmann zwei Tore vorzuliegen. Spät abends, als die beiden von Rißler ausgesendet ins Feld geführte Döhlheimer Heilreise mehr und mehr das Mittelfeld bedeckte, und schließlich auf den Gießberggriff ins Rollen kam, war von Viezbircher Gegenoffensiven, soweit sie überhauptend aufgebracht waren, nicht mehr allumwieg zu sehen. Ein Glück, daß sich die umgefallene einheimische Rüstreise und das Schlupftrüben bewährte, sonst wäre es nicht nur bei dem einen von Wotges erzielten Gegenoffener geblieben, ein Trost, daß sich der Gießbergentwurf so wenig verhand und vor allem Grog in der Mitte manchen ausweichenden Ball verdrückte. So mußte das dritte von Kraus aus vermußlicher Abtheilungserfolge Tor die Entscheidung bedeuten. Der FSB, 1902 kam auch einmal einen glücklichen Tag haben. Er muß aber in Zukunft mehr zeigen, wenn er vorne bleiben will. Die Konfurrenz R. A. R. von Rißlerseel amtierter farret. — Sei. 2.9. FSB, 1902. Sum. 0.1 in Fieselsheim, 3. August letzte 3.

Recht verheißungsvoll begannen die Schielerkener, die in jüngsten Kombinationsjahren Germania Weisbach einfach laufen ließen und bereits in der 3. Minute durch Heftigkeit die Führung übernahmen. Aber bald ließ der Platzhirsch derart nach, daß der Ausgleich der Hälste mehr als einmal in der Luft lag. Erst kurz vor der Pause gelang es Ströck, nach mehrmaligem Ansturm einen 2. Tziffer zu erringen. War in der zweiten Hälste mit besseren Leistungen zu rechnen, hatte sich getraut. Im Anlauf des Goshöcker wurde viel zu eigenmächtig verfahren, jeder wollte annehmend zu Tretschten kommen. Erst als man zur Einfließ gekommen war, daß es auf die Weile nicht ging und die Flügel bediente, daß es noch eine Anzahl gefährlicher Momente vor dem Goshöckelligum und auch noch zwei Treffer. In der letzten Minute kamen die Hälste zum verdienten Erntor.

W. Sonnenberg-Rambach zeigte in Eile das technisch bessere Spiel, dem aber ohne Wucht und Durchschlagskraft bei dem sich oft über die Grenzen des Erlaubten körperlich einlegenden Flügerein kein Erfolg beschieden sein konnte. Das einzige Tor fiel etwa 15 Minuten nach dem Mittelanstoss und war ein unhaltsamer Schuß des einheimischen Halbdrehten. — Ref. 84 für Sonnenberg-Rambach.

Die Ritters liegen sich auch in Döhrich ihre unverwundbaren Himmelsrifle bereiten, obwohl der Gutsbesitzer vom Mittelstandes war in Führung gegangen war, nachdem ihm Stolz einen Festhieb geliefert hatte. Das Stürmewort der Karlsruher hatte in der Folge „Hand und Fuß“, es wurde stiefischer kombiniert und bis zur Baule hatten Sand und Uhl nach guter Vorbereitung eine knappe Führung herausgeholt. Nach der Baule spielten die Ritters auf dem kleinen Platz die Zurücknahme der Halbmeter tatfächlich nach, aber auch schon die reichliche harte Treffer, die sie durch Sand und Uhl, und ein blühendes Ackerjahr hatte Sand schließlich auch zum fliegenden 2. Treffer. — Ref. 12.

Der Sieg der SpBz. Kassau über den Labellen-
fechten kommt erwartet, das Ergebnis lautet auch recht ein-
deutig. Trotzdem dauerte es geraume Zeit, bis der Punkt-
gewinn tatsächlich übergestellt war. Die eifrigen Gäste
hielten bis zur Pause des Treffens nahezu ausgeglichen, und
die Blauweißen konnten ihre immerhin besseren Torgelegen-
heiten durch Schuldabwehr nicht verwerten. Nach dem
Wechsel wurde die Überlegenheit der Einheimischen härter.

Hattenheim verteidigte zäh, ohne das Führungsthor der Vlah-
herren durch Schrägkugel Klugs verhindern zu können.
Klug schob aus dem zweiten Troffer, zum drittenmal gab
Jung auf zur abgeworfenen Ball dem Wächter die Nach-
sehen. Einen Handmetzer vermochte die Rheingauer nicht
zu verwandeln. Auf der Gegenseite kam indes nochmals
Klug zum Erfolgs. — Reiteren gegen Waldbrunn 3:2; gem.
Jugend gegen Waldbrunn 5:1; die Junioren führen nach 3:2.
Sieg in Hagenheim ungeschlagen die Tschel an.

Am 19. 1919 Friedrich ist zufließen. Sein in Winkel erkrankter Punkt wiegt immer und sorgt für den Erhalt des 5. Klages. Obwohl die Einheimischen ein flottes Spiel hinlegten und namentlich in der Verteilung der Ball „behalten“ waren, sorgte der Halbsinn Marx dafür, daß der von den Rheingauer ausgehenden Treiber nicht das einzige Tor des Tages blieb und eine dem Kampferlauf nach gerechte Punkteverteilung zustande kam. Schon bei Halbzeit hand das Endergebnis laut.

Kreisflotte II. Wiesbaden:

SB. Erbenheim — To. Vierstadt	4:1.
SpBgg. Hochheim — Foh-SB. Wiesbaden	7:2.
Tad. Nurrheim — Reichsbahn-TSB.	3:2 abgebr.

Nun sind die Volkssportler auch unter die Käder gekommen. 7 Tore sind freilich ein hüben dappig, aber die Hochseiler unter ihnen zur Zeit nur ein Ziel: Weiterkriechen. Und das ihnen nicht in den Schach fallen, denn der St. Gallener Kader ist vorläufig noch munter am Siegen. Demnach mußte die 8. Käder-Turner noch reichlich zuhause spielen auf Erdenheimer Seite wurde ein Mann am Gabel gefaßt, daran glauben. Körner, Huber, Koch und Maurer hielten die Feindkrieger der Seite. Die Käder mußten "Segen" sein können, aber die Herren Gefolgsger wollten, konnten aber zwei Kilometer nicht herkommen. Der Siegen stand deshalb nicht in Frage, obwohl beim Stande von 2:0 (Halbzeit 1:0), die Vierkader auf 2:1 herankamen. Am kommenden Sonntag müßte die Erdenheimer Schützen genau zielen, denn nun ist die Vorentscheidung fällig: St. Gallen, Hochseiler kommt! In Rorschach kam Schiessrichter Klotz-Miesbach das ausartende Treiben der Tag gegen Reichshausen-DOV 7 Minuten vor Schlaf ab. Die Behörde hat nun das Wort. Des Rauscher Ergebnis steht noch aus.

Sowarschs Schule.

Wiesbadener Fechter-Junioren siegen im Mannheimer Turnier.

Der Mannheimer Reichstag verankerte unlängst
 jenes stürmische Schicksal, ein Jubiläum-Junioren-Fest-
 Turnier, zu dem Vertreter der TS. 1946 Godesberg, des
 SA. Darmstadt, des SA. Wiesbaden, des SA. Lud-
 wigshafen, der Freistädter Mannheim, von Hermannia
 Frankfurt, sowie der Jubilar selbst Meldungen abgege-
 ben hatten. Die Kämpfe nahmen der sehr guten Beach-
 tungen und wechselvollen Verlauf. Leider mußten die Saar-
 brücker außer Konkurrenz kämpfen, da ein Mitglied der
 Mannsch. Mees, bereits der Sonderliste angehört.
 Diese mit knappem Vorsprung der SA. Wies-
 baden, des Hermannia Frankfurt und dem TS.
 Ludwigshafen.

Es schiffte: 1. *H. Wiesbaden* 4 Mannschiffsleute, eine Niederlage, 29 Einzelfische; 2. *Hermanns Stranitzki* 4 Mannschiffsleute, eine Niederlage, 28 Einzelfische; 3. *H. R. Lubjuschalen* 4 Mannschiffsleute, eine Niederlage, 27 Einzelfische; 4. *Ramheimer H.* 2 Mannschiffsleute, drei Niederlagen, 20 Einzelfische; 5. *H. Darmstadt* ein Mannschiffsleute, Niederlagen, 21 Einzelfische. Den Ehrenpreis erhielt die *Wiesbaden* mit 29 Fischen. Der Preis auf Wiesbadener Seite luden: *H. Schmidt*, 4 Stadelfische und 8 Rotzungen. Mannschiffsführer und Komplikator war *H. Cron*.

Europa-Meisterschaft im Jiu-Jitsu.

Deutlicher Erfolg auf der ganzen Linie.

Auch am Samstag waren bei den Europameisterschaften in Antwerpen mehr als 20000 Zuschauer erschienen. Der Besuch war diesmal nicht ganz so gut wie am Sonntag. Der einzige Ausländer des Tages hies Cigarr (Lithuanen) über Jüttner (Hamburg) heraus, doch ging der Kampf über die volle Distanz. Im Federgewicht befechtete Stenzel (Berlin) Berschert (Leipzig) in 4:06 Min. Gohmer (Berlin) hatte Stammel (Ahn) schon nach 2. Set. kampfunfähig. Im Leichtgewicht schlug W. Min. und in Mittelgewicht W. Min. In der ersten Runde (Berlin) den Prebender Michels nach 8:05 Min. Hahn (Berlin) war über Aufstoss (Lettland) nach 1:35 Min. erfolgreich, v. Laßahn (Berlin) kam kamplos weiter, da Vincent (Ungarn) wegen Verletzung nicht antrat. Im Halbschwergewicht legte Jummach (Berlin) nach 2:30 Min. da Grolle (Berlin) wegen Verletzung aufgab. In der 2. Runde schlug Seeming (Lettland) nach 5:15 Min. endlich den Schwergewichtler Grolle. Der 1. Kampf zwischen William (Dresden) und Baruffe (Breslau) unentschieden, während Grolle (Berlin) den Hamburger Schomann nur nach Punkten besiegen konnte.

Im weiteren Gefecht mußte Dittner (Samsburg) infolge einer Niederlage durch Carpsburg (Berlin) aufgeben, während sich — ebenfalls im Versteck — Witterer und Witzinger (Berlin) unentdeckt trennten. Im Mittelgewicht schied Bulosoff (Zettlitz) aus. Er verlor gegen Vincent (Ungarn) nach 2:40 Min. Ledermann (Berlin) schlug seinen Landemann Vassan nach 3:10. Nach 8:58 Min. kam Pfeilschke (Dresden) gegen John (Berlin) zum Sieg. Zum Schwergewicht machten Große (Berlin) und Kolbitsch (Ungarn) entfallen, Wasse (Breslau) kam zum Zuge. Humboldt (Berlin) schied seinen Gegner, Gollig (Berlin) mußte sich im Schwergewicht gegen den niedrigen Tübingen Debo mächtig freuden, erzielte aber doch einen entsetzlichen Punkt. Benjo legte Saruffe (Breslau) über Schwemann (Samsburg).

Sang durch die Sportlager.

Carnera idling Campolo.

In Buenos Aires kam der italienische Erichwergewichts-Weltmeister Primo Carnera gegen den Argentinier Vittorio Campolo nach beiderseits recht möglichen Leistungen nur zu einem Unentschieden. Er hatte zunächst gegen Paulino boxen sollen, doch sagte dem Baslen die gebotene Börse nicht zu. Paulino wohnte daher dem Kampf des Italieners mit Campolo als Zuschauer bei.

Neuer Sieb Ringe' über Röhlein.

Auch das Pariser Berufsspieler-Tennisturnier endete mit einem Erfolg des jungen Amerikaners Ellsworth.

1. St. Erbenheim	8	7	1	—	33:8	15:1
2. Sp. Bg. Hochheim	7	6	1	—	34:5	13:1
3. Post-St. Wiesbaden	6	4	1	1	22:16	9:2

Gruppe Rheingau:

Polizei-OB. Wiesbaden — SpBgg. Frauenstein	1:0.
SA. Waldstraße — SA. Dorch	2:1.
Germania Kildesheim — FA. Niedrich	2:0.
SA. Niederrwallf — SA. Eibingen	2:2.

Den Vollzügen ist der große Wurf geglückt, als sie den Tabellenführer Spitz, den ersten gefestigt haben. Demnach liegt letzterer Berlin nur um 1000 Meter von den Grünen haben den relativ besten Tabellenlauf, so am gleichen Tag eine Konkurrenz aus Eibingen in Riebermühl auf einen soliden Punkt abtrat. SA-Raidfahrer kann endlich seinen 1. Sieg melden, und war ausgerechnet über SA-Lorch, der bisher in der Gruppe eine gute Position hielt. Also scheint man auf dem letzten Germaniapopolis so langsam in Fahrt zu kommen. Neben Lorch mußte gefahren auch SA-Riedrich den Rückzug antreten.

1.	Stegg, Gruenlein	9	6	1	2	26.9	13.5
2.	St. Gelingen	7	4	3	—	17.6	11.1
3.	Germania Mühlheim	7	4	1	2	18.8	9.5
4.	St. Niederrad	9	3	3	3	16.16	9.9
5.	Viktoria St. Wiesbaden	5	4	—	1	16.10	8.2
6.	St. Aiedrich	7	2	2	3	7.12	6.8
7.	St. Lorch	6	2	1	3	11.13	5.7
8.	St. Waldfraße	7	1	1	5	4.19	3.1
9.	St. Erbach	5	—	2	3	3.9	2.8
10.	St. Rauenhthal	4	—	—	4	1.17	0.6

In einem harten und spannenden Kampf blühte die Spitzburg Bruch an auf den Vollzeitspieler beide Spieler. Die Frauenheimler mußten für zwei ihrer besten Spieler Ersatz halten, sie leisteten trotzdem tapferen Widerstand und gaben sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen. Während der ersten Halbzeit hatten die Gäste noch ein reiches Übergewicht. In dieser Phase verbündete der Rollstuhlsportmann Christ durch gute Leistungen, Erfolge, bei einer klaren Gelegenheit vergab der Einfluß des Frauenheims. Später kamen die Grünen in Vorteil, und während einer Orangerieperiode fiel durch Knoff der das Spiel entscheidende Treffer für die Rollstuhler.

Vines, der genau wie in London ungeschlagen blieb und das entscheidende Treffen gegen den deutschen Weltmeister Hans Rüglein gewann. Diesmal konnte der Deutsche nicht einmal einen Satz gewinnen; Vines siegte glatt mit 6:3, 3:2. Im Doppel gewannen Vines/Rüglein mit 5:7, 3:6, 6:1, 5:7, 8:6 über Blod/Burke.

Ludwig Lantschner, ein Bruder des bekannten österreichischen Skiläufers Helmut Lantschner, ist in Ruheheim im Schwarzwald als Skilehrer angestellt worden. Am 1. Januar 1935 werden in Ruheheim mit Genehmigung des SK. Kurze des Deutschen Skiverbandes durchgeführt werden.

Hamburg schlug im Kunstturn-Dreitädtelempf mit 2526 Punkten vor 3000 Zuschauern in Berlin die Vertreter von Berlin (2455 P.) und Leipzig (2434 P.). Der Berliner S. A. verlor am Samstag erneut gegen die Fischhedeemannschaft der Francais Volants Paris. Mit 6:0 (1:0, 2:0, 3:0) fiel der Sieg für die Franzosen noch eudistlicher aus als am Vortage.

Die Mannschaft des S.R. Kießersee unterlag in ihrem zweiten Englandspiel in London den Wembley Lions mit 2:5 (1:2, 0:1, 1:2) Toren. In der Gruppe A führt nach wie vor Stade Français vor den Wembley Lions, Streatham-H.C. und dem S.R. Kießersee.

Im Rugby-Ländertampf Holland gegen Deutsch-
land siegten die Deutschen mit 21:0.

„Der Stilauf“, ein neuer Winzler-Film.

[illegible]

Einmal zu diesem Gedächtnistage zurückzukehren, um die in jenen, aufstehenden Wiederkehr des Lebens beherzigen, was dabei ab und zu dem Begleiteten zu seinen linken Seite lag und, wie es schien, eher ge-
leitet, ein fester Mann zu. Dieser war fast noch
größer als bei Schmittscheider in eine noch

begann die in ebenfalls toller Unform eilig auf und ab wandernde Schwärme Götter mit etwas mittelalters Güte zu betrachten, irgendeinen Uebelwollenen und Schicksalgegnanten in ihm zu erblickern. Er entließ sich seiner Spöde mehr zu manchem

„Denn ... das Geheiß der Heiligen ist verflucht, mein König ...
so magst du kein?“